



Deutscher
Heilbäderverband e.V.

Jahresbericht 2014

November 2013 bis Oktober 2014



Deutscher
Heilbäderverband e.V.

Deutscher Heilbäderverband e.V.

Jahresbericht 2014

November 2013 bis November 2014

Herausgeber
Deutscher Heilbäderverband e.V. (DHV)
Charlottenstraße 13
10969 Berlin
Telefon 030 / 246 369 2-0
Telefax 030 / 246 369 2-29
info@dhv-berlin.de
www.deutscher-heilbaederverband.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Rolf von Bloh, Geschäftsführer

Gesamtkoordination:
Jean Sebastian Esser, Referent für Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Texte:
Jean Sebastian Esser, Anneke Güttler, Anne Kosmehl,
Vorstände der Mitgliedsverbände, AG- und IG-Vorsitzende,
Ausschuss-Vorsitzende (bei jeweiligen Texten namentlich
benannt)

Fotos:
Umschlag Ostseeheilbad Zingst
Mitgliedsverbände
Deutscher Heilbäderverband e.V.

Grafik Umschlag:
Rebecca Massmann, Bielefeld

Redaktionsschluss:
30. Oktober 2014

Inhaltsverzeichnis

Vorworte

1	DER DHV STELLT SICH VOR	6
1.1	ZAHLEN – DATEN – FAKTEN	6
1.2	ORGANIGRAMM	7
1.3	PRÄSIDIUM	8
1.4	EHRENMITGLIEDER	10
1.5	MITGLIEDER	11
1.6	AUSSCHÜSSE	12
1.7	INTERESSENS- UND ARBEITSGEMEINSCHAFTEN	12
1.8	BUNDESGESCHÄFTSSTELLE IN BERLIN	13
2	HEILBÄDER UND KURORTE	14
2.1	GÄSTE UND ÜBERNACHTUNGEN IN DEN DEUTSCHEN HEILBÄDERN UND KURORTEN 1999 BIS 2013	14
2.2	FALLZAHLEN KURORTTHERAPEUTISCHE MAßNAHMEN 2003 BIS 2013	17
3	AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	19
3.1	HEILBÄDERVERBAND BADEN-WÜRTTEMBERG E. V.	19
3.2	BAYERISCHER HEILBÄDER-VERBAND E. V.	20
3.3	BRANDENBURGISCHER KURORTE- UND BÄDERVERBAND E. V.	21
3.4	HESSISCHER HEILBÄDERVERBAND E. V.	22
3.5	BÄDERVERBAND MECKLENBURG-VORPOMMERN E V.	23
3.6	HEILBÄDERVERBAND NIEDERSACHSEN E. V.	24
3.7	NORDRHEIN-WESTFÄLISCHER HEILBÄDERVERBAND E. V.	25
3.8	TOURISMUS- UND HEILBÄDERVERBAND RHEINLAND-PFALZ E. V., SEKTION HEILBÄDER UND KURORTE	26
3.9	HEILBÄDER- UND KURORTEVERBAND SACHSEN-ANHALT E. V.	28
3.10	HEILBÄDERVERBAND SCHLESWIG-HOLSTEIN	29
3.11	THÜRINGER HEILBÄDERVERBAND E. V.	30
3.12	VEREINIGUNG FÜR BÄDER- UND KLIMAKUNDE E. V.	31
3.13	VERBAND DEUTSCHER BADEÄRZTE E. V.	32
4	AUS DEN AUSSCHÜSSEN	32
4.1	AUSSCHUSS FÜR FINANZEN, WIRTSCHAFT UND STRUKTUREN	32
4.2	AUSSCHUSS FÜR SOZIALRECHT	33
4.3	AUSSCHUSS FÜR PR/KOMMUNIKATION	34
4.4	AUSSCHUSS FÜR BEGRIFFSBESTIMMUNGEN, STANDARDISIERUNG UND PRÄDIKATISIERUNG	35
4.5	AUSSCHUSS FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG	37
4.6	AUSSCHUSS FÜR EUROPA-ANGELEGENHEITEN	37
4.7	AUSSCHUSS FÜR SEE- UND SEEHEILBÄDER UND THALASSO	38
4.8	AUSSCHUSS FÜR HEILKLIMATISCHE KURORTE:	39
4.9	AUSSCHUSS FÜR KNEIPPHEILBÄDER- UND KNEIPPKURORTE	40

5	AUS DEN INTERESSENS- UND ARBEITSGEMEINSCHAFTEN	40
5.1	IG PARK IM KURORT	41
5.2	AG KUR- UND BÄDERMUSEEN	41
6	MAßNAHMEN UND ERFOLGE – DER DHV VON OKTOBER 2013 BIS NOVEMBER 2014	42
6.1	VERBANDSARBEIT	42
6.1.1	MITGLIEDERVERSAMMLUNG AM 26. OKTOBER 2013 IN BAD KISSINGEN	42
6.1.2	THEMATISCHE/POLITISCHE ARBEIT	43
6.2	VERANSTALTUNGEN	46
6.2.1	109. DEUTSCHER BÄDERTAG IN BAD KISSINGEN	46
6.2.2	12. AKTIONSMONAT WALKEN	47
6.3	LAUFENDE PROJEKTE UND KOOPERATIONEN	48
6.3.1	DZT-KOOPERATION	48
6.3.2	ALLERGIKERFREUNDLICHE KOMMUNE	48
6.3.3	HEILBÄDER-PORTAL	49
6.3.4	FOTOWETTBEWERB 2014	49
6.4	GÜTESIEGEL DES DHV	49
6.5	PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	50
6.5.1	PRESSEARBEIT	50
6.5.2	HOMEPAGE	50
6.5.3	MESSEAUFTTRITTE	50
6.5.4	MARKETING	51
6.5.5	AUSBlick	51
6.6	PUBLIKATIONEN	51
6.7	MITGLIEDSCHAFTEN / KOOPERATIONEN	52
7	TERMINE	52

Vorworte

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

seit dem letzten Bädertag hat die Bäderfamilie Erfolge, aber auch einige Rückschläge durch die Politik verkraften müssen. So ist das Präventionsgesetz noch immer nicht auf den Weg gebracht und auch die Krankenkassen sind weiterhin sehr verhalten bei der Genehmigung von Kurmaßnahmen. Erfreulich aber ist, dass die Gesellschaft bereits wesentlich fortschrittlicher und bewusster im Umgang mit dem höchsten Gut – unserer Gesundheit – geworden ist. Selten zuvor hatte Gesundheit einen so hohen Stellenwert, war das Wissen um ein bewusstes Leben höher. Dies spiegelt sich nicht zuletzt darin wieder, dass unsere Heilbäder und Kurorte auch in diesem Jahr mehr als ein Drittel der Übernachtungen im Deutschlandtourismus stellen. Insbesondere im Ausland wird die Gesundheitskompetenz unserer Orte immer stärker wahrgenommen.



Umso unbegreiflicher ist es, dass der volkswirtschaftliche Nutzen in Deutschland politisch nicht wahrgenommen wird. Die ambulante Badekur hilft dabei, die Arbeitsfähigkeit nachhaltig zu verbessern und langfristig aufrecht zu erhalten. Insbesondere vor dem Hintergrund des Fehlzeitenreports müsste die Wahrnehmung für den gesellschaftlichen Nutzen unserer Gesundheitszentren verstärkt sensibilisiert sein. Sind es doch vor allem chronische und multimorbide Erkrankungen, die vermehrt zu den enormen Arbeitsausfällen und Frühverrentungen führen. Und gerade hier bewähren sich unsere Heilbäder und Kurorte durch die Verbindung von traditioneller Medizin mit modernen und wirksamen Heilverfahren. Aber noch stehen leider pro Versicherten gerade einmal 3,87 Euro für Präventionsmaßnahmen zur Verfügung, sind per Gesetz lediglich 2,86 Euro vorgegeben, ist die Kur lediglich eine Kann- statt einer Pflichtleistung. Es bleibt daher unsere Aufgabe, für die Stärkung der Kur im Gesetz zu kämpfen. Einen ersten Schritt hierfür haben wir mit dem Kompetenzgespräch im September getan, an dem hochrangige Vertreter aus der Politik sowie Vertreter verschiedener Verbände einen ersten Positionsaustausch vorgenommen haben.

Neben politischen Einflussnahmen haben wir auch auf gesellschaftlicher Ebene den Grundstein für die Stärkung der Kur als Kern unseres Verbandes gelegt. Mit der Dachmarkenstrategie zum Begriff Kur sind wir weit vorangeschritten.

Mit dem vorliegenden Jahresbericht erhalten Sie einen Einblick in die Arbeit des Deutschen Heilbäderverbandes, seiner Gremien und Mitglieder.


Ihr Ernst Hinsken

Präsident des Deutschen Heilbäderverbandes e.V.

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

aus Anlass des 110. Bädertages in Zingst lege ich den Geschäftsbericht für das Jahr 2014 vor. Seit ich im Juli die Position der Geschäftsführung des Deutschen Heilbäderverbandes übernommen habe, sind erste erfolgreiche Schritte getan, um wichtige Partner in Politik, Wirtschaft und in den Schlüsselpositionen benachbarter Verbände für unsere Interessen zu gewinnen. Mit ihnen werde ich Modelle gemeinsamer Vorgehensweisen für ein beiderseitig erfolgreiches Wirken entwerfen. Das Präsidium und die Ausschüsse stehen mir bei dieser Aufgabe auch in Zukunft mit Engagement zur Seite. Gleichzeitig werde ich unterstützt von einem kleinen Team hochmotivierter Menschen in der Geschäftsstelle in Berlin - ausgestattet mit fachlicher Kompetenz.



Unser Leitgedanke wird auch in Zukunft die Stärkung unserer deutschen Heilbäder und Kurorte sein. Der Politik gegenüber müssen wir uns selbstbewusst behaupten und dem Markt unsere Wertarbeit als Gesundheits-, Urlaubs- und Erholungszentren glaubwürdig präsentieren. Dabei sind qualifizierte Angebote unserer Leistungsträger vor Ort der wichtigste Bestandteil unserer Marketingstrategie. Verbandsintern sind bereits eine neue Strategie- und Strukturdiskussion angeregt. Solidarität und Zusammenhalt für die Bewältigung dieser Aufgaben ist gefragt. Für eine vertrauensvolle Unterstützung und ein konstruktives Zusammenwirken danke ich Ihnen.

Die Deutsche Kurorte-Gesellschaft hat nach den mühevollen Anfängen in den letzten Jahren an Stabilität gewonnen. Neben dem Portal sind weitere Projekte in ihr erfolgreich etabliert worden – nicht zuletzt der jährlich stattfindende Bädertag sowie die Publikationen des Verbandes. Zudem wurde mit dem ECARF-Siegel Allergikerfreundliche Kommune ein neues für unsere Orte interessantes Konzept als Geschäftsfeld aufgebaut. Das Heilbäderportal hat sich zu einer verlässlichen Plattform für die Heilbäder und Kurorte entwickelt. Was bleibt ist eine stetige Weiterentwicklung des Portals, um es in die Dachmarkenstrategie des Deutschen Heilbäderverbandes einzubinden. Unseren Geschäftsfreunden konnten wir attraktive Preise anbieten und kommen damit einem gesamtdeutschen Heilbäderportal näher. Im Zusammenspiel mit Ihnen werden wir gemeinsam das Portal zum Erfolg bringen.

Ich freue mich auf eine weiterhin förderliche und verlässliche Zusammenarbeit und bedanke mich nochmals herzlich beim Präsidium, den Ausschüssen und meinen Mitstreitern in der DHV-Geschäftsstelle für eine engagierte Mitwirkung.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'R. von Bloh', written over a light blue horizontal line.

Ihr Rolf von Bloh
Geschäftsführer des Deutschen Heilbäderverband e. V.

I Der DHV stellt sich vor

1.1 Zahlen – Daten – Fakten

Seit mehr als 120 Jahren ist der Deutsche Heilbäderverband die wichtigste Organisation des Bäderwesens. Er steht für traditionelle und zugleich innovative Angebote der Prävention, der Rehabilitation und des Gesundheitstourismus.

Gründung: 23. April 1892 in Leipzig unter dem Namen „Allgemeiner Deutscher Bäderverband“ – seit 1999 „Deutscher Heilbäderverband e.V.“

Mitglieder: 11 Heilbäderverbände der Bundesländer mit insgesamt 235 Heilbädern und Kurorten
Verband Deutscher Badeärzte e.V. mit ca. 900 Mitgliedern
Vereinigung für Bäder- und Klimakunde e.V. mit ca. 150 Mitgliedern

Gremien: Mitgliederversammlung, Präsidium, Geschäftsführendes Präsidium, 7 ständige Ausschüsse, verschiedene Arbeits- und Interessensgemeinschaften sowie Arbeitskreise zu aktuellen Themen

Bädertage: Erster Deutscher Bädertag: 7. und 8. Oktober 1892 in Bad Kösen, anschließend bis auf die Kriegsjahre jährlich, 2014: 110. Bädertag im Ostseeheilbad Zingst

Aufgaben: Interessensvertretung der Mitgliedsverbände und deren Mitglieder in den Bereichen und Funktionen:

- Gesundheits-, Tourismus- und Sozialpolitik
- Behörden und Sozialversicherungsträger
- Öffentlichkeits- und Pressearbeit
- Verbände und Organisationen

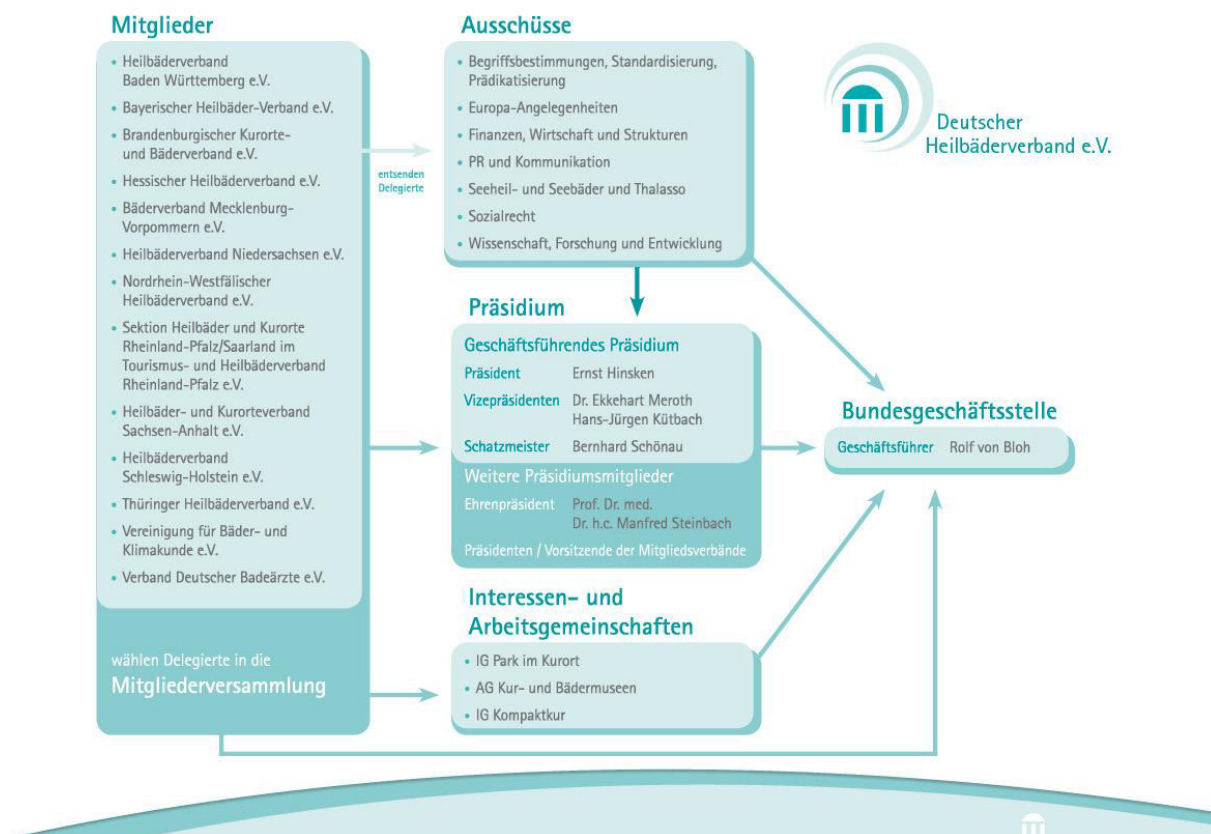
Inhaltliche Begleitung und Unterstützung der Weiterentwicklung des deutschen Kur- und Bäderwesens:

- Förderung des deutschen Bäderwesens
- Erhaltung der natürlichen Heilmittel des Bodens, des Meeres und des Klimas
- Unterstützung der bäderwirtschaftlichen und -wissenschaftlichen Institutionen
- Entwicklung und Sicherung von bundeseinheitlichen Qualitäts- und Prädikatisierungsstandards
- Förderung der Forschung und Wissenschaft
- Förderung von Aus-, Fort- und Weiterbildung

Internet: B2B: www.deutscher-heilbaederverband.de
B2C: www.die-neue-kur.de
www.wellness-im-kurort.de
www.praevention-im-kurort.de
www.park-im-kurort.de
www.gesunderurlaub.de

1.2 Organigramm

Mit Hilfe seiner Mitglieder und Gremien ist der Dachverband bestrebt, das Kur- und Bäderwesen nachhaltig zu fördern sowie die Interessen der deutschen Heilbäder und Kurorte in der Politik zu vertreten und ihnen dadurch eine langfristige Existenz zu sichern.



Darüber hinaus übernimmt die Deutsche Kurorte-Gesellschaft (DKG) für Prävention und Gesundheitstourismus mbH, ohne dass sie dem Organigramm hinzugefügt ist, im Wesentlichen Marketingaufgaben, um Position des DHV zu unterstützen. Geschäftsführer der Deutschen Kurorte-Gesellschaft ist Herr Rolf von Bloh.

1.3 Präsidium



Präsident
Ernst Hinsken,
Parlamentarischer Staatssekretär a.D.
Haibach



Vizepräsident
Dr. Ekkehart Meroth,
Heilbäderverband Baden-Württemberg e.V.,
Bürgermeister Bad Krozingen a.D.



Vizepräsident
Hans-Jürgen Kütbach,
Heilbäderverband Schleswig Holstein e.V.,
Bürgermeister Bad Bramstedt



Schatzmeister
Bernhard Schönau,
Thüringer Heilbäderverband e.V.,
Bürgermeister Bad Langensalza



Klaus Holetschek,
Präsident Bayerischer Heilbäder-Verband e.V.,
Mitglied des Bayerischen Landtags



Thomas Richter,
Vorsitzender Brandenburgischer Kurorte- und Bäderverband e.V.,
Bürgermeister Bad Liebenwerda



Ronald Gundlach,
Präsident Hessischer Heilbäderverband e.V.,
Bürgermeister Bad Sooden-Allendorf a.D.



Andreas Kuhn,
Präsident Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.,
Bürgermeister Zingst



Andreas Eden,
Präsident Heilbäderverband Niedersachsen e.V.,
Kurdirektor Neuharlingersiel



Dr. Wolfgang Honsdorf,
Präsident Nordrhein-Westfälischer Heilbäderverband e.V.,
Bürgermeister Bad Salzuflen



Guido Orthen,
Präsident Sektion Heilbäder und Kurorte im Tourismus- und
Heilbäderverband Rheinland-Pfalz e.V.,
Bad Neuenahr



Gert Sauer,
Geschäftsführender Vorsitzender Heilbäder- und Kurorteverband
Sachsen-Anhalt e.V.,
Bürgermeister Bad Suderode



Dr. med. Arno Wenemoser,
Vorsitzender Verband Deutscher Badeärzte e.V.,
Bad Füssing



Dr. Kurt von Storch,
Präsident Vereinigung Bäder und Klimakunde e.V.,
Wiesbaden



Ehrenpräsident
Prof. Dr. med. Dr. h.c. Manfred Steinbach,
Grafschaft

Sitzungen:

10. Dezember 2013 Berlin | 18. Februar 2014 Berlin | 24. April 2014 Berlin | 16. Mai 2014 Wiesbaden |
03. Juli 2014 Berlin | 25. September 2014 Berlin | 07. November 2014 Zingst

1.4 Ehrenmitglieder

Hans-Joachim Bindszus, Bad Salzuflen
Prof. Rudolf Forcher, Bad Waldsee
Marita Radermacher, Bonn
Walter Rundler, Bad Kissingen

Herbert Rütten, Bad Neuenahr-Ahrweiler
Heinz Gustav Wagener, Aerzen-Reinerbeck
Antonius Weber, Königstein/Taunus
Prof. Dr. Werner Käß, Umkirch

1.5 Mitglieder

Landesheilbäderverbände

Heilbäderverband Baden-Württemberg e.V.
Esslinger Straße 8 | 70182 Stuttgart
www.heilbaeder-bw.de
Tel. (0711) 2184576 | Fax (0711) 2184578
E-Mail: info@heilbaeder-bw.de

Bayerischer Heilbäder-Verband e.V.
Rathausstraße 6-8 | 94072 Bad Füssing
www.gesundes-bayern.de
Tel. (08531) 975590 | Fax (08531) 21367
E-Mail: info@gesund-bayern.de

Brandenburgischer Kurorte- und Bäderverband e.V.
Dresdener Straße 23 | 04924 Bad Liebenwerda
Tel. (035341) 62813 | Fax (035341) 62828
E-Mail: info@kurorte-land-brandenburg.de
www.kurorte-land-brandenburg.de

Hessischer Heilbäderverband e.V.
Le Cannet-Rocheville-Straße 1 | 61462 Königstein im Taunus
Tel. (06174) 92650 | Fax (06174) 23648
E-Mail: info@hessische-heilbaeder.de
www.hessischer-heilbaederverband.de

Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Rostocker Straße 3 | 18181 Graal-Müritz
Tel. (038206) 78850 | Fax (038206) 78851
E-Mail: info@mv-baederverband.de
www.mv-baederverband.de

Heilbäderverband Niedersachsen e.V.
Unter den Eichen 23 | 26160 Bad Zwischenahn
Tel. (04403) 58689 | Fax (04403) 61490
E-Mail: info@baederland-niedersachsen.de
www.baederland-niedersachsen.de

Nordrhein-Westfälischer Heilbäderverband e.V.
Kölner Straße 13 | 53902 Bad Münstereifel
Tel. (02253) 544688 | Fax (02253) 544690
E-Mail: info@nrw-heilbaeder.de
www.nrw-heilbaeder.de

Tourismus- u. Heilbäderverband Rheinland-Pfalz e.V. / Sektion Heilbäder und Kurorte
Postfach 200563 | 56005 Koblenz
Tel. (0261) 915200 | Fax (0261) 9152040
E-Mail: info@ichzeit.info
www.ichzeit.info

Heilbäder- u. Kurorteverband Sachsen-Anhalt e.V.
Rathausplatz 2 | 06507 Bad Suderode
Tel. (039485) 610029 | Fax (039485) 94999
E-Mail: kuorteverband-SA@t-online.de
www.kuren-sachsen-anhalt.de

Heilbäderverband Schleswig-Holstein e.V.
Wall 55 | 24103 Kiel
Tel. (0431) 2108838 | Fax (0431) 2108839
E-Mail: info@heilbaederverband-sh.de
www.heilbaederverband-sh.de

Thüringer Heilbäderverband e.V.
Böhmenstraße 4 | 99947 Bad Langensalza
Tel. (03603) 893347 | Fax (03603) 893880
E-Mail: info@thbv.de
www.heilbaeder-thueringen.de

Fachverbände

Vereinigung für Bäder- und Klimakunde e.V.
Konradin-Kreutzer-Str. 7 | 79106 Freiburg
Tel. (0761) 34062 | Fax: (03212) 1244878
E-Mail: herbert.renn@gmx.de
www.abc-vbk.org

Verband Deutscher Badeärzte e.V.
Elisabethstr. 7a | 32545 Bad Oeynhausen
Tel. (05731) 21203 | Fax (05731) 260880
E-Mail: VDB@badeaerzteverband.de
www.badeaerzteverband.de

1.6 Ausschüsse

Der DHV widmet sich in folgenden Arbeitsgremien intensiv aktuellen Fragestellungen, die den Verband, das Kurwesen und die Gesundheitswirtschaft betreffen:

- Ausschuss für Finanzen, Wirtschaft und Strukturen
- Ausschuss für Sozialrecht
- Ausschuss für PR und Kommunikation
- Ausschuss für Begriffsbestimmungen, Standardisierung und Prädikatisierung
- Ausschuss für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung
- Ausschuss für Europa-Angelegenheiten
- Ausschuss für Seeheil- und Seebäder, Thalasso
- Ausschuss für Kneippheilbäder und Kneippkurorte
- Ausschuss für Heilklimatische Kurorte

1.7 Interessens- und Arbeitsgemeinschaften

Die Interessens- und Arbeitsgemeinschaften (IG/AG) treffen sich zum informellen Austausch sowie zu verschiedenen spezifischen Projekten der deutschen Heilbäder und Kurorte. Unterstützt werden die IG/AG's durch die Geschäftsstelle des DHV. Diese übernimmt organisatorische und kommunikative Aufgaben sowie die ideelle Unterstützung. Folgende IG/AG's arbeiten derzeit unter dem Dach des DHV:

- IG Park im Kurort
- AG Kur- und Bädermuseen

1.8 Bundesgeschäftsstelle in Berlin

Geschäftsführung



Rolf von Bloh
Geschäftsführer

Telefon 030 / 246 369 211
rolf.vonbloh@dhv-berlin.de



Markus Schneid
Geschäftsführer

bis 15.09.2014

Team



Anne Kosmehl
Referentin Organisation und
Verwaltung, Assistentin der
Geschäftsführung

Telefon 030 / 246 369 212
anne.kosmehl@dhv-berlin.de



Jean Sebastian Esser
Referent für Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Telefon 030 / 246 369 213
jean.esser@dhv-berlin.de



Anneke Güttler
Referentin für Grundsatz- und
Politikangelegenheiten

Telefon 030 / 246 369 214
anneke.guettler@dhv-berlin.de



Elisabeth Lanzinger
Studentische Hilfskraft

bis 01.07.2014



Jana Kühl
Referentin Organisation und
Verwaltung, Assistentin der
Geschäftsführung

bis 01.07.2014

2 Heilbäder und Kurorte

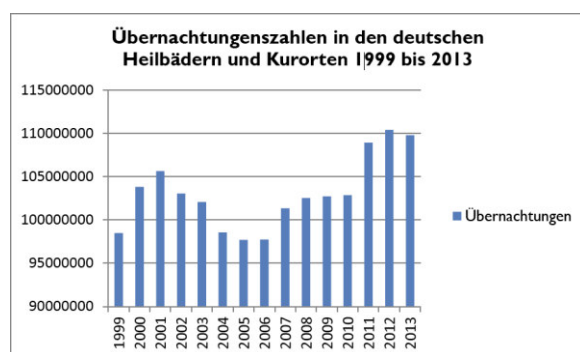
Die Kur – ein seit 3000 Jahren bewährtes Konzept für Gesundheit und Wohlbefinden – ist die Marke der mehr als 230 Mitgliedsorte des Deutschen Heilbäderverbandes. Die Heilbäder und Kurorte zeichnen sich durch ihre hervorragende Gesundheitskompetenz, geprüfte Qualität und hohen Gästeservice aus.

Trotz der zurückliegenden Gesundheitsreformen, die tiefe Einschnitte in den Orten bedeuteten, stellen sie nach wie vor ein Schwergewicht in Sachen Prävention und Gesundheitstourismus dar. Der Rückgang der ambulanten Kuren hat dazu geführt, dass in vielen Orten Umstrukturierungen vorgenommen wurden und man sich auf den ursprünglichen Kern der Kur zurückbesonnen hat, die weit mehr kann, als die gesetzlich vorgeschriebene Kurmaßnahme. Die deutschen Heilbäder und Kurorte stehen für eine dichte Vernetzung der medizinischen und therapeutischen Anbieter, für hohe Fachkenntnis des medizinischen aber auch des nichtmedizinischen Personals. Weiterhin gelten das gesunde Klima, die hervorragende Luftqualität und die ortsgebundenen Heilmittel als Alleinstellungsmerkmale im Markt. Die Verbindung von traditionell bewährtem Wissen und modernen Erkenntnissen aus Wissenschaft und Forschung im Rahmen des Settings Kurort ist nicht nur national sondern auch international einzigartig.

Die Qualitätsstandards der Begriffsbestimmungen, die als allgemein anerkannte Grundsätze des Kur- und Bäderwesens weitgehend Bestandteil der Kurortgesetze und -verordnungen der Länder sind, beschreiben das hohe Niveau der Heilbäder und Kurorte. Nichts desto trotz muss es gerade aufgrund der hohen medizinischen Kompetenz ein gesellschaftliches Anliegen sein, die Kurmaßnahmen wieder zu fördern und zu einer Pflichtleistung zu machen. Denn einzig die deutschen Heilbäder und Kurorte werden den Ansprüchen der unterschiedlichsten Zielgruppen vom Gesundheitstouristen bis hin zum klassischen Kurgast und Reha-Patienten gerecht. Damit leisten sie einen umfassenden und nachhaltigen Beitrag zur Gesundheit der Gesellschaft.

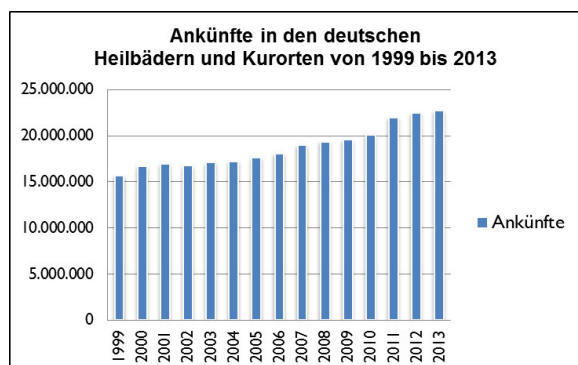
2.1 Gäste und Übernachtungen in den deutschen Heilbädern und Kurorten 1999 bis 2013

Über 30 Prozent der statistisch erfassten Übernachtungen entfallen auf die deutschen Heilbäder und Kurorte. Sie stellen damit nach wie vor ein Schwergewicht im Deutschlandtourismus dar. Vor allem im ländlichen Raum sind sie ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor. 2013 konnten die Orte insgesamt 109.800.202 Übernachtungen verzeichnen. Die Übernachtungszahlen aus dem Inland blieben trotz leichter Einbußen auf einem Niveau von rund 102 Millionen Übernachtungen.



Auf dem ausländischen Markt haben die deutschen Heilbäder und Kurorte den positiven Trend der vergangenen Jahre auch in 2013 fortgesetzt. So erreichten die Übernachtungszahlen der ausländischen Gäste mit 7.251.483 Übernachtungen ein Plus von 1,6 Prozent. Mit 964.327 Übernachtungen, was einem Zuwachs von 7,9 Prozent entspricht, erfreuen sich insbesondere die Kneippheilbäder und Kneippkurorte der

wachsenden Beliebtheit bei ausländischen Gästen. Die Seeheil- und Seebäder konnten ebenso ein Plus von 3,3 Prozent verbuchen und kamen auf 874.338 ausländische Übernachtungen.



Neben den Übernachtungen stieg auch die Gesamtzahl der Gästeankünfte erneut an. Insgesamt besuchten 22.442.632 Gäste unsere Orte, wobei auch hier der Anteil der ausländischen Gäste erneut um 1,8 Prozent auf nunmehr 2.555.661 Ankünfte anstieg. Auf die Sparten verteilt ergibt sich folgende Statistik: insbesondere die Kneippheilbäder und Kneippkurorte konnten mit einem Zuwachs von 8,8 Prozent und den Seeheil- und Seebädern mit einem Zuwachs von 7,5 Prozent punkten.

Bei den inländischen Gästen sind die Heilbäder und Kurorte weiterhin sehr beliebt, wie die Anzahl von 20.095.834 Gästen zeigt. Allerdings sank die Aufenthaltsdauer der Gäste aus dem Inland im Durchschnitt auf 4,6 Nächte, während Gäste aus dem Ausland im Durchschnitt konstant 3,0 Nächte in unseren Orten verbrachten.

Übernachtungen	Mineral- und Moorheilbäder	Heilklimatische Kurorte	Seeheil- und Seebäder	Kneippheilbäder Kneippkurorte	GESAMT
1999	39.238.947	17.534.352	31.342.372	10.347.391	98.463.062
2000	41.549.361	18.296.507	33.141.168	10.840.043	103.827.079
2001	42.428.162	17.735.221	34.303.796	11.174.754	105.641.933
2002	41.386.590	16.620.781	34.502.403	10.544.937	103.054.711
2003	39.776.697	16.273.802	35.737.856	10.282.473	102.070.828
2004	38.199.403	15.579.112	34.585.938	10.186.191	98.550.644
2005	37.558.002	15.885.869	34.164.653	10.081.114	97.689.638
2006	37.803.750	15.548.249	34.476.478	9.917.500	97.745.977
2007	40.033.548	15.215.876	36.193.943	9.882.162	101.325.529
2008	40.559.449	15.430.868	36.395.097	10.146.448	102.531.862
2009	40.312.697	13.702.697	36.829.389	11.890.365	102.735.148
2010	41.017.692	13.780.131	36.439.195	11.631.495	102.868.513
2011	42.283.704	15.401.874	41.045.518	10.199.593	108.930.689
2012	43.047.452	16.280.857	41.053.724	10.026.446	110.408.479
2013	42.301.022	16.186.665	41.338.458	9.974.057	109.800.202
Veränderungen					
2013/2001 absolut	-127.140	-1.548.556	7.034.662	-1.200.697	4.158.269
2013/2001 in %	-1,73	-8,73	20,51	-10,74	3,94
Veränderungen					
2013/2012 absolut	-746.430	-94.192	284.734	-52.389	-608.277

Quelle: Deutscher Heilbäderverband e.V., Berlin, nach den jeweiligen zeitnahen Jahresmeldungen (Fachserie 6, Reihe 7.1) der Beherbergungsstatistik des Statistischen Bundesamtes, Dezember 2013.

Anmerkung: Bei den ausgewiesenen prozentualen Veränderungen handelt es sich um Rechenwerte auf Grund der jährlichen Angaben des DESTATIS. Die Werte können von den langfristig vom DESTATIS veröffentlichten Margen abweichen, da die Statistischen Landesämter bis zu 3 Jahre lang die ursprünglich gemeldeten Daten korrigieren können (Rückkorrektur). Diese veränderten Grundzahlen werden nicht veröffentlicht, jedoch nachträglich verwaltungsmäßig in die Zeitreihen einbezogen.
Deutscher Heilbäderverband e.V., Berlin / Esser / März 2014

Ankünfte	Mineral- und Moorheilbäder	Heilklimatische Kurorte	Seeheil- und Seebäder	Kneippheilbäder Kneippkurorte	GESAMT
1999	5.700.857	3.312.442	4.788.909	1.837.148	15.639.356
2000	6.099.605	3.534.588	5.064.124	1.970.475	16.668.792
2001	6.234.372	3.336.014	5.265.106	2.048.659	16.884.151
2002	6.129.399	3.250.651	5.361.952	1.982.853	16.724.855
2003	6.109.789	3.263.893	5.787.913	1.968.095	17.129.690
2004	6.203.661	3.277.010	5.698.489	2.035.355	17.214.515
2005	6.240.972	3.453.527	5.848.652	2.080.592	17.623.743
2006	6.476.794	3.458.627	6.044.625	2.084.582	18.064.628
2007	7.074.296	3.427.895	6.347.201	2.104.294	18.953.686
2008	7.197.065	3.503.279	6.504.031	2.126.503	19.330.878
2009	7.199.068	3.231.745	6.621.158	2.471.037	19.523.008
2010	7.667.580	3.371.706	6.630.696	2.435.271	20.105.253
2011	8.204.474	3.793.347	7.636.156	2.320.606	21.954.583
2012	8.348.470	4.090.337	7.725.343	2.278.482	22.442.632
2013	8.387.226	4.134.051	7.893.818	2.283.422	22.698.517
Veränderungen					
2013/2001 absolut	+2.152.854	+798.037	+2.628.712	+234.763	+5.814.366
2013/2001 in %	34,5%	23,9%	49,9%	11,5%	34,4%
Veränderungen					
2013/2012 absolut	+38.756	+43.714	+168.475	+4.940	+255.885
2013/2012 in %	+0,00	+0,01	+0,02	+0,00	+0,01

Quelle: Deutscher Heilbäderverband e.V., Berlin, nach den jeweiligen zeitnahen Jahresmeldungen (Fachserie 6, Reihe 7.1) der Beherbergungsstatistik des Statistischen Bundesamtes, Dezember 2013.

Anmerkung: Bei den ausgewiesenen prozentualen Veränderungen handelt es sich um Rechenwerte auf Grund der jährlichen Angaben des DESTATIS. Die Werte können von den langfristig vom DESTATIS veröffentlichten Margen abweichen, da die Statistischen Landesämter bis zu 3 Jahre lang die ursprünglich gemeldeten Daten korrigieren können (Rückkorrektur). Diese veränderten Grundzahlen werden nicht veröffentlicht, jedoch nachträglich verwaltungintern in die Zeitreihen einbezogen.

Deutscher Heilbäderverband e.V., Berlin / Esser / März 2014

Aufenthaltsdauer (Nächte)	Mineral- und Moorheilbäder	Heilklimatische Kurorte	Seeheil- und Seebäder	Kneippheilbäder Kneippkurorte	GESAMT
1999	6,88	5,29	6,54	5,63	6,30
2000	6,81	5,18	6,54	5,50	6,23
2001	6,81	5,32	6,52	5,45	6,26
2002	6,75	5,11	6,43	5,32	6,16
2003	6,51	4,99	6,17	5,22	5,96
2004	6,16	4,75	6,07	5,00	5,72
2005	6,02	4,60	5,84	4,85	5,54
2006	5,84	4,50	5,70	4,76	5,41
2007	5,66	4,44	5,70	4,70	5,35
2008	5,64	4,40	5,60	4,77	5,30
2009	5,60	4,24	5,56	4,81	5,26
2010	5,30	4,10	5,40	4,70	4,88
2011	5,20	4,10	5,40	4,40	4,78
2012	5,16	3,98	5,31	4,40	4,92
2013	5,04	3,92	5,24	4,37	4,84

Quelle: Deutscher Heilbäderverband e.V., Berlin, nach den jeweiligen zeitnahen Jahresmeldungen (Fachserie 6, Reihe 7.1) der Beherbergungsstatistik des Statistischen Bundesamtes, Dezember 2013.

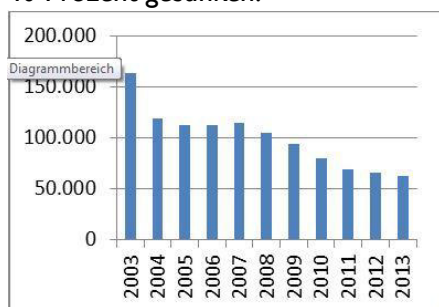
Anmerkung: Bei den ausgewiesenen prozentualen Veränderungen handelt es sich um Rechenwerte auf Grund der jährlichen Angaben des DESTATIS. Die Werte können von den langfristig vom DESTATIS veröffentlichten Margen abweichen, da die Statistischen Landesämter bis zu 3 Jahre lang die ursprünglich gemeldeten Daten korrigieren können (Rückkorrektur). Diese veränderten Grundzahlen werden nicht veröffentlicht, jedoch nachträglich verwaltungsmäßig in die Zeitreihen einbezogen.

Deutscher Heilbäderverband e.V., Berlin / Esser / März 2014

Trotz der positiven Entwicklung im Tourismus bleibt es im Bereich der ambulanten Vorsorgeleistungen nach wie vor kritisch. Vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Herausforderungen wie dem demografischen Wandel, der Zunahme von multimorbiden Erkrankungen und psychischen Belastungserscheinungen ist dies mehr als befremdlich. Von den in 2012 erneut auf nunmehr 300,4 Milliarden Euro angestiegenen Ausgaben für Gesundheit werden gerade einmal 10,8 Milliarden Euro für Prävention ausgegeben. Damit verschlechtert sich erneut das Verhältnis zwischen Ausgaben für Erkrankungen und deren Folgen und Investitionen in die Gesundheit auf 3,2 Prozent der Gesundheitsausgaben. Und das mit dem Wissen, dass insbesondere die Investition in die Vorsorge vor der stetig ansteigenden Kostenexplosion der akutmedizinischen Maßnahmen schützt. Durch gezielte Prävention könnten generelle Einsparungen der Krankheitsausgaben von 25 bis 30 Prozent realisiert werden. Hier muss insbesondere seitens der Politik gehandelt und ambulante Vorsorgemaßnahmen nach § 23 Abs.2 SGBV zur Pflichtleistung gemacht werden.

2.2 Fallzahlen kurorttherapeutische Maßnahmen 2003 bis 2013

Innerhalb der letzten fünf Jahre sind die Fallzahlen der kurorttherapeutischen Maßnahmen um über 40 Prozent gesunken.



Fallzahlen KVVWL 2003-2013

Wurden 2008 noch 105.148 Maßnahmen bei der KVVWL angerechnet sind es 2013 nur noch 62.097 Maßnahmen gewesen. Auch gegenüber dem Vorjahr macht das erneut einen Rückgang von 5,84 Prozent aus. Damit setzt sich der Trend der rigiden Bewilligungspraxis der Krankenkassen weiter fort. Immer mehr Anträge auf ambulante Vorsorgemaßnahmen werden bei den gesetzlichen Krankenkassen abgelehnt und die

privaten Kassen verweigern grundsätzlich in ihren Regeltarifen die Finanzierung.

Eine weitere Herausforderung stellt die Bewilligung von Auslandskuren dar. So weist die Statistik der KVVWL gegenüber der Statistik des Bundesministeriums für Gesundheit für das Jahr 2013 eine Differenz von 48.840 Maßnahmen auf, die zwar bewilligt aber nicht in Deutschland abgerechnet wurden. Würden diese Kuren nach wie vor in Deutschland stattfinden, könnte man wenigstens das Niveau von 2008 halten.

Auch der Rückgang der Badeärzte ist weiterhin ein zentrales Thema für die Zukunft der Heilbäder und Kurorte. Innerhalb der letzten 13 Jahre sank die Anzahl von mehr als 1.500 auf knapp 900 Kurärzte. Förderprogramme für die Weiterbildung von Kurärzten könnten hierbei eine Chance darstellen.

Kurärztliche Fallzahlen 2012 zu 2011 und 2013 zu 2012

Alte / Neue Bundesländer - Primär- und Ersatzkassen			
	2012	2011	%-Ver.
1. Quartal	7.348	7.642	- 3,85 %
2. Quartal	19.324	20757	- 6,90 %
3. Quartal	26.145	26.914	- 2,86 %
4. Quartal	13.128	13.399	- 2,02 %
Gesamt	65.945	68.712	- 4,03 %

Alte / Neue Bundesländer – Primär- und Ersatzkassen			
	2013	2012	%-Ver.
1. Quartal	6.599	7.348	- 10,19 %
2. Quartal	18.442	19.324	- 4,56 %
3. Quartal	24.751	26.145	- 5,37 %
4. Quartal	12.305	13.128	- 9,97 %
Gesamt	62.097	65.945	- 5,84 %

Quelle: Präsentation KVVWL, Sigrid Ayasse 2013

3 Aus den Mitgliedsverbänden

3.1 Heilbäderverband Baden-Württemberg e. V.



Präsident: Dr. Ekkehart Meroth, Bürgermeister Bad Krozingen a. D.
Geschäftsführung: Arne Mellert, Stuttgart
Mitglieder: 47 hochprädikatisierte Heilbäder und Kurorte

Gästezahlen 2013:

Im Geschäftsjahr 2013 verzeichneten die Heilbäder und Kurorte 2,7 Millionen Gästeankünfte. Mit 11,7 Millionen Übernachtungen in den Heilbädern und Kurorten entspricht dies einem Anteil von 24,9 % der gesamten touristischen Übernachtungen Baden-Württembergs (47,8 Millionen). Insgesamt mussten die Heilbäder und Kurorte in Baden-Württemberg aber sowohl bei den Ankünften (-0,1%), als auch bei den Übernachtungen (-15,5%) ein leichtes Minus im Vergleich zum Vorjahr in Kauf nehmen. Besonders bei den ausländischen Gästen waren die Angebote der höher prädikatisierten Heilbäder und Kurorte aber weiterhin beliebt. Hier konnten Zuwächse bei den Ankünften von +2,4 % und bei den Übernachtungen um +3,5 % verzeichnet werden.

Der nach wie vor stärkste Auslandsmarkt für die Heilbäder und Kurorte in Baden-Württemberg ist die Schweiz (582.415 Übernachtungen) gefolgt von Frankreich (211.370 Übernachtungen) und den Niederlanden (200.888 Übernachtungen). Insgesamt entsprechen die Übernachtungen Ausländischer Gästen einem Anteil von knapp 16,4% aller Übernachtungen in den Heilbädern und Kurorten in Baden-Württemberg. Auch die Vorsorge und Rehakliniken hatten bei den Ankünften ein Minus von -0,3% und bei den Übernachtungen von -0,7% zu verzeichnen. Insgesamt hatten die Vorsorge- und Rehakliniken 2013 knapp 340.000 Ankünfte mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 19,5 Tagen. Der Tourismus in den Heilbädern und Kurorten stellt einen wichtigen Wirtschaftsfaktor für das Land dar und so erwirtschafteten die 56 Heilbäder und Kurorte in Baden-Württemberg im Jahr 2013 einen Bruttoprimaryumsatz von ca. 3 Milliarden Euro.

Verbandsarbeit:

Auch im Jahr 2013 führte der Heilbäderverband Baden-Württemberg wieder seine beiden zentralen Veranstaltungen durch. Der Baden-Württembergischen Bädertag, der 2013 in Bad Krozingen stattfand und das 29. Bad Liebenzeller Führungsseminar. Themenschwerpunkte auf dem 29. Liebenzeller Führungsseminar im Frühjahr 2013 waren die Bedeutung der Prädikate im Zusammenhang mit der demografischen Entwicklung. Diskutiert wurden die wirtschaftliche Bedeutung sowie Handlungsstrategien. Im Mittelpunkt des Bädertages stand ein Forum zum Thema „Die Heilbäder und Kurorte als Impulsgeber für den Ländlichen Raum“ mit Fachvorträgen und Diskussionen zu Schlüsselstrategien, Herausforderungen und Ideen für die Heilbäder und Kurorte unter dem Aspekt der demografischen Entwicklung.

Strategische Marktbearbeitung:

2009 stimmte der Landtag von Baden-Württemberg einer neuen Tourismuskonzeption zu. Parallel dazu wurde eine Bäderkonzeption 2020 verabschiedet. Sie wurde mit unserem Verband und seinen Mitgliedern erarbeitet. Die enthaltenen 20 Pilotprojekte werden in den kommenden Jahren Zug um Zug umgesetzt und sich ergebenden Marktveränderungen angepasst. Die Umsetzung erfolgt mit finanzieller Unterstützung des Wirtschaftsministeriums durch die HKM Heilbäder und Kurorte Marketing GmbH Baden-Württemberg, einer 100%igen Tochter unseres Verbandes. Ein im Jahr 2013 neu entstandenes Projekt ist die Konzeption eines Heilklimaparkes im Hochschwarzwald. Des Weiteren beschäftigt sich die HKM GmbH mit dem Thema „Gesundes Wandern“ als zusätzlichem Schwerpunkt, der ebenfalls in der Bäderkonzeption mit aufgeführt wurde. Die anderen Pilotprojekte werden weitergeführt und den Marktanforderungen entsprechend optimiert und vertieft.

(Arne Mellert)

3.2 Bayerischer Heilbäder-Verband e. V.



Präsident: Klaus Holetschek, Mitglied des Bayerischen Landtages
Geschäftsführung: Rudolf Weinberger, Kurdirektor Bad Füssing
Mitglieder: 49 hochprädiagnostizierte Heilbäder und Kurorte

Die bayerischen Heilbäder und Kurorte mussten auch im Jahr 2013 eine weitere Verringerung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer hinnehmen: Während die Zahl der Gästeankünfte in den gewerblichen Betrieben um 1,3 Prozent auf 4.499.917 anstieg, verzeichneten die Mitglieder des Bayerischen Heilbäder-Verbandes e. V. bei den Übernachtungen einen leichten Rückgang von 0,5 Prozent auf 21.436.975. Somit liegt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Jahr 2013 bei 4,76 Tagen. Im Vorjahr waren es noch 4,85 Tage.

Die bayerischen Heilbäder und Kurorte bleiben mit diesem Ergebnis eine wichtige Stütze im Tourismus, der durch die Einrichtung eines zweiten Referats im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie endlich den Stellenwert erhält, den er angesichts der wirtschaftlichen Bedeutung in Bayern auch verdient. Dennoch gibt es viel zu tun, um den Gesundheitstourismus anzukurbeln.

Ein erster Schritt in diese Richtung ist mit dem „Bündnis für gesunde Mitarbeiter“ gemacht. Gemeinsam mit der AOK Bayern, dem Bayerischen Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA Bayern e.V. und der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft möchte der Bayerische Heilbäder-Verband e. V. Anreize für mehr Prävention und betriebliches Gesundheitsmanagement schaffen. Die Anforderungen in der Arbeitswelt steigen, die Lebensarbeitszeit der Menschen nimmt zu und gleichzeitig droht vielen Branchen ein Fachkräftemangel. Es gilt, die Arbeitskraft der Mitarbeiter möglichst lange zu erhalten und verstärkt auf die Qualifikation, Erfahrung und Kompetenz älterer Mitarbeiter zu bauen. Denn loyale, motivierte und leistungsbereite Mitarbeiter sind das größte Kapital eines Unternehmens. Das Motto lautet deshalb: „Wertschöpfung durch Wertschätzung“.

Unter dem Dach der Marke „Gesundes Bayern“ haben sich die bayerischen Heilbäder und Kurorte als Kompetenzzentren für Prävention, Rehabilitation und Gesundheitsurlaub klar positioniert. Mit dem Gesundheitsfinder auf der Internetseite www.gesundes-bayern.de bieten sie gesundheitsorientierten Nutzern eine indikationsbasierte Datenbank mit mehr als 1.500 Gesundheitsdienstleistern.

Zahlreiche Marketingmaßnahmen werden in Kooperation mit der Bayern Tourismus Marketing GmbH über das Jahr verteilt umgesetzt. Dazu zählen beispielsweise Messeauftritte in München und Berlin, Anzeigenkampagnen in auflagenstarken Medien, die Schaltung von Radiospots oder der Versand eines Stammgästemailings. Auch die Aktion „Kurantrag abgelehnt? Nicht mit uns“ wurde im abgelaufenen Jahr erfolgreich fortgesetzt.

Nach wie vor macht es die bestehende Rechtslage den Krankenkassen einfach, die für viele Patienten so wichtigen Präventions- oder Rehabilitationsmaßnahmen abzulehnen. Der Bayerische Heilbäder-Verband e. V. wird deshalb auch weiterhin seine Forderungen nach einer Stärkung der ambulanten Vorsorgeleistung nach § 23 Absatz 2 SGBV, der Gleichstellung von wohnortnahen und wohnortfernen Maßnahmen und einer nachhaltigen Präventionsstrategie des Bundes im Rahmen seiner politischen Lobbyarbeit deutlich machen.

(Rudolf Weinberger)

3.3 Brandenburgischer Kurorte- und Bäderverband e.V.



Präsident: Thomas Richter, Bürgermeister Bad Liebenwerda
Geschäftsführung: Eleonore Brzezinski, Kerstin Jahre, Bad Liebenwerda
Mitglieder: 8 hochprädiagnostizierte Heilbäder und Kurorte

Erster gemeinsamer Landesbädertag Brandenburg – Sachsen – Sachsen-Anhalt in Bad Düben, vom 13.-14. November 2014

Erstmals werden der Brandenburgische Kurorte und Bäderverband e.V., der Sächsischen Heilbäderverband e.V. und der Heilbäder- und Kurorteverband Sachsen-Anhalt e.V. einen gemeinsamen Bädertag durchführen. Höhepunkt wird die Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages sein. Die drei Verbände wollen künftig in verschiedenen Handlungsfeldern zusammenarbeiten.

10. Brandenburgischer Gesundheitstag und 11. Deutscher Reha-Tag in den Brandenburger Kurorten



Im September begingen die Kurorte Brandenburgs den 10. Brandenburgischen Gesundheitstag und den 11. Deutschen Reha-Tag. Ein vielfältiges Gesundheitsprogramm von gesunder Ernährung bis hin zur Entspannung von Körper und Geist sowie Bewegung in der Natur wurde dem interessierten Besucher geboten. Der Vorsitzende des BKBV e.V., Thomas Richter, eröffnete in der Lausitztherme Wonnemar in Bad Liebenwerda diesen gemeinsamen Aktionstag.

Bad Belzig im Aufbruch

Das Thermalsoleheilbad Bad Belzig steht mit der SteinTherme und der ortsgebundenen Heilquelle für Gesundheit, Entspannung und Kompetenz. Um den Anspruch zu wahren, wurde die 2013 erlangte Auszeichnung der SteinTherme nach DIN EN ISO 9001:2008 auch im Jahr 2014 durch entsprechende Prüf- und Überwachungsverfahren erneut bestätigt. Mit dem Qualitätsmanagement erfüllt die Kur und Freizeit Bad Belzig GmbH die Vorgaben des Gesetzgebers zur Qualitätssicherung für ambulante Vorsorgeleistungen im Kurort gemäß § 137 d. Abs. 3 SGB V. Energieeffizienz war jahrelang ein Thema. Im Jahr 2014 ist es gelungen, durch die Inbetriebnahme eines eigenen Blockheizkraftwerks den Eigenbedarf an Strom und Wärme in der SteinTherme zu decken und die überschüssige Energie ins öffentliche Netz einzuspeisen. Die Umstrukturierung des Unternehmens ist nun fast abgeschlossen und birgt damit neue Perspektiven für die zukunftsfähige Entwicklung als Kur- und Urlaubsort für gesundheitsbewusste Erholungssuchende.

Bad Saarow Kur GmbH – erfolgreich in die Zukunft

Die Bad Saarow Kur GmbH schaut auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Immer mehr Gäste suchen gezielt einzigartige Urlaubsangebote mit abwechslungsreichem Programm und umfangreichen Wellnessangeboten. Gerade hier ist das Angebot der Bad Saarow Kur GmbH sehr vielfältig, so dass jeder Besuch zum Erlebnis werden kann. So bedient die SaarowTherme den anhaltenden Trend des Wellness-tourismus mit neuen Arrangements und betont weiter den Naturbezug ihrer Anwendungen. Das traditionelle Heilmittel Moor wird im wahrsten Sinne des Wortes neu aufbereitet und als Wellnesshighlight angeboten, beispielsweise mit Anwendungen in einer Duo-Wanne, welche gerade bei jüngeren Paaren hohen Zuspruch findet. In Kombination mit dem Thermenbesuch schafft die Naturmooranwendung neben der bekannten Natursole direkt aus der 450m tiefen Catharinenquelle ein weiteres Alleinstellungsmerkmal, das viele Gäste nach Bad Saarow zieht. Damit sich die SaarowTherme auch künftig auf höchstem Niveau präsentieren kann, wurde die Sauna erweitert. Es

entstand ein neues Gebäude mit zwei Geschossen und Dachterrasse im Kurpark, fünf Meter vor dem Flügel der Therme, in dem sich die alte Sauna weiterhin befindet. Im Erdgeschoss entstanden vier Saunen, ein Tauch- und zwei Fußbecken sowie eine Bar mit Außenterrasse. Obergeschoss und Dachterrasse der neuen Sauna laden mit großzügigen Ruhezonen zum Verweilen und ausruhen ein. Das neue Haus zeichnet sich durch Glas von der Decke bis zum Boden aus, dadurch sollen die Gäste den Eindruck haben, in der Natur zu sitzen." Neben Dampf-, Salz- und finnischer Sauna entstand hier eine Brot-Sauna mit Backofen. Um das Erlebnis SaarowTherme auch online abzubilden, ging ein neuer Internetauftritt an den Start. Mit dem neuen einladenden Erscheinungsbild schafft Bad Saarow nun auch online ein echtes Erlebnis, das Lust auf mehr macht.

(Eleonore Brzezinski)

3.4 Hessischer Heilbäderverband e. V.



Präsident:	Ronald Gundlach, Bürgermeister a. D.
Stv.Vorsitzender:	Markus Schäfer, Bürgermeister Bad Endbach
Geschäftsführung:	Almut Boller, Königstein im Taunus
Mitglieder:	30 hochprädi­katisierte Heilbäder und Kurorte

Eine leistungsstarke Gemeinschaft

Die Heilbäder und Kurorte in Hessen sind eine leistungsstarke Gemeinschaft. Aus dieser Stärke heraus hat sich eine „Bäderfamilie“ entwickelt, die ihre Aufgaben gemeinsam trägt, Herausforderungen gemeinsam annimmt und gemeinsam in die Zukunft plant.

Und das mit gutem Grund. Sind doch die Heilbäder und Kurorte die Kompetenzzentren für Vorsorge, Rehabilitation und medizinische Versorgung. Daraus haben sich hochwertige gesundheitstouristische Angebote entwickelt. Die ausgezeichnete Infrastruktur macht die Gesundheitszentren zu regionalen Versorgungszentren, die gerade im ländlichen Raum von hoher Bedeutung sind. Davon profitieren Gäste und in einem besonderen Maße Bürgerinnen und Bürger. Über 36.400 Arbeitsplätze machen die Heilbäder und Kurorte zudem zum größten Arbeitsgeber in Hessen.

Mit dem Entwicklungskonzept, dass das Land Hessen bei der Forschungsabteilung der HA HessenAgentur GmbH in Auftrag gegeben hat, liegen den Heilbädern und Kurorten in Hessen jeweils eine Situationsanalyse wie auch Handlungsempfehlungen vor. Die Unterlagen sind eine solide Basis für weitere Überlegungen in den „ausgezeichneten“ Gesundheitsorten. Einen weiteren Beitrag leistet das Konzept „Wirtschaftsfaktor Tourismus in den Heilbädern und Kurorten“, das verdeutlicht, welche enormen Umsätze, Arbeitsplätze und wirtschaftlichen Kennzahlen entstehen.

Das Ziel des Hessischen Heilbäderverbandes ist und bleibt die Stärkung des deutschen und besonders des hessischen Bäderwesens – in allen Belangen. Wir sind stolz darauf, dass durch die Mitarbeit bei der Gestaltung des Markenprozesses zur „Kur“ ein weiterer wichtiger Beitrag zur Stabilisierung der deutschen Bäderlandschaft geleistet werden konnte. Die Heilbäder und Kurorte in Hessen haben die Anregungen bereits aufgenommen und tragen sie mutig in der landesweiten Kommunikationslinie weiter. Dieser Mut ist im vergangenen Jahr belohnt worden, denn die Werbemaßnahmen ergaben das Doppelte an Anfragen und den dreifachen Zugriff auf die Internetseite www.hessische-heilbaeder.de im Vergleich zum Vorjahr.

Maßgeblich für den Erfolg ist, dass die Heilbäder und Kurorte in Hessen zu ihrem Qualitätsversprechen stehen und am regelmäßigen Prädi­katisierungsverfahren teilnehmen. Die hohe

medizinische Qualität der Heilbäder und Kurorte in Hessen war ausschlaggebend für das Verhandlungsergebnis mit den Krankenkassen. So haben sich die Partner darauf verständigt, dass die Preise für die kurortspezifischen Heilmittel ab 1. Januar 2014 um vier Prozent erhöht werden. Der begonnene Dialog mit den Vertreterinnen und Vertretern der Krankenkassen soll weitergeführt und mit regelmäßigen Gesprächen intensiviert werden.

Die Lebendigkeit der Heilbäder und Kurorte in Hessen zeigt sich in einem vielfältigen Engagement – für und mit der Bäderfamilie.

(Almut Boller)

3.5 Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.



Präsident: Andreas Kuhn, Bürgermeister Ostseeheilbad Zingst
Geschäftsführung: Marianne Düsterhöft, Graal-Müritz
Mitglieder: 14 hochprädiagnostizierte Heilbäder und Kurorte

Nun bereits zum 110. Deutschen Bädertag, in Mecklenburg-Vorpommern, im Ostseeheilbad Zingst, möchte unser Bäderverband ein Resümee zu seinen Aktivitäten ziehen:

In diesem Jahr hat der Bäderverband M-V e.V. seine Internetpräsentation neu, modern und anwenderfreundlich gestaltet. Für die User sind die Mitglieder, über Direktverlinkungen schnell und unkompliziert zu erreichen. Die Internetpräsentation ist über die Portale der Landesregierung, in Marketingorganisationen des Landes, Vereine und Verbände sowie Mitglieder verknüpft:

www.mv-baederverband.de; www.mv-kurorte.de; www.mv-reha.de; www.mv-gesundheitsangebote.de

Das neu herausgegebene Bäderbuch Mecklenburg-Vorpommerns als Spiegelbild des gesundheitstouristisch geprägten Landes, erfreut sich großem Lob und hoher Nachfrage. In dem Zusammenhang erschien eine Fibel zur Aufklärung über die ortsgebundenen Heilmittel und ein Scheckheft mit Gesundheits- und Wohlfühlangeboten. Mitglieder des Bäderverbandes M-V e.V. beteiligen sich an der Benchmarkanalyse der Kurorte und Heilbäder in Deutschland.



Exkursion des Beirates zur Entwicklung von Kur- und Heilwäldern

Zur „Entwicklung der natürlichen Ressource Wald zum Kur- und Heilwald zur Nutzung als Therapeutikum und dessen Vermarktung“ (2013 – 2015), sind die Gemeinden das Ostseebad Heringsdorf, mit seinen Ortsteilen Bansin und Ahlbeck, das Ostseeheilbad Graal-Müritz, das Heilbad Waren (Müritz), das Heilbad Bad Doberan und der Erholungsort Sassnitz eingebunden. Mit Unterstützung von Wissenschaftlern, wie Klimatologen, Medizinern und Biologen sowie fachkompetenten Vertretern der Landesforste, wurden im Rahmen dieses Projektes indikationsbezogene Kriterien zur gesundheitsfördernden Nutzung der Waldeigenschaften entwickelt. Anhand der Kriterien werden zurzeit von den beteiligten Gemeinden Konzepte zur Nutzung und Gestaltung des Waldes erarbeitet. Dabei hat die Gemeinde Ostseebad Heringsdorf die Vorreiterrolle übernommen. Es ist beabsichtigt, im kommenden Jahr, zum „Wald als Therapeutikum“ einen internationalen Kongress durchzuführen.



20. Bädertag Mecklenburg-Vorpommern im Ostseebad und Kneipp-Kurort Göhren

Im Frühjahr dieses Jahres fand der 20. Bädertag Mecklenburg-Vorpommern im Ostseebad und Kneipp-Kurort Göhren, auf der Insel Rügen statt. Themen dieses Bädertages, zu denen wir Bundes- und Landespolitiker sowie Spezialisten der Branche gewinnen konnten, waren u.a. „Wachstum trotz wirtschaftlicher Zwänge – Not macht erfinderisch“, „Zukunftsorientiert und verantwortungsbewusst handeln“, dabei ging es um Wertewandel und Trend, Qualität und

Individualität. Das Kurortegesetz M-V kam auf den Prüfstand. Ein weiteres Thema war „Die Prävention ein Muss für die Gesellschaft“. Darin wurde mit Bundespolitikern und Vertretern der Rehabilitation und Prävention sowie Krankenkassen über die zukünftige Finanzierung des Gesundheitssystems, über das Präventionsgesetz und die Anerkennung der ortsgebundenen Heilmittel als Arzneimittel diskutiert. Nochmals möchten wir uns bei Achim Bädorf, als Vorsitzenden des Ausschusses für Begriffsbestimmungen des DHV e.V. für seinen konstruktiven Beitrag bedanken.

Der Bäderverband M-V organisiert zu speziellen Themen der Mitglieder **Bürgermeisterrunden**, **Kurdirektorentalks** und **Reha-Stammtische** mit kompetenten Partnern aus Politik, Krankenkassen und Wirtschaft. Als Träger öffentlicher Belange ist der Verband, im Sinne seiner Mitglieder, Verhandlungspartner bei Gesetzgebungen, Regelungen, Planungen usw. der Landesregierung. Mit Stolz kann der Verband auch als Verhandlungspartner der Krankenkassen für die Vergütung von Leistungen auf der Basis ortsgebundener Heilmittel sowohl mit den Primär- und Sekundärkassen, auf einen neuen sehr positiven Rahmenvertrag verweisen.

Außerdem konnte ein Kooperationsvertrag mit dem Agrarmarketingverein M-V, zur Nutzung von Synergien und gemeinsamen besseren Vermarktung eingegangen werden.

(Marianne Düsterhöft)

3.6 Heilbäderverband Niedersachsen e. V.



Präsident:	Andreas Eden, Kurdirektor Neuharlingersiel
Geschäftsführung:	Peter Schulze, Kurdirektor Bad Zwischenahn Christina Degener, Bad Zwischenahn
Mitglieder:	28 hochprädiagnostisierte Heilbäder u. Kurorte

Der Heilbäderverband Niedersachsen e. V. ist mit der Entwicklung im Jahr 2014 zufrieden. Der Verband hat 30 Mitglieder, das Übernachtungsvolumen lag 2013 bei knapp 11 Millionen. Hiermit machen die Übernachtungen in den Mitgliedsorten unseres Verbandes gut ein Viertel der Gesamtübernachtungen in Niedersachsen (knapp 40 Mio.) aus. Unter den 10 übernachtungsstärksten prädiagnostisierten Gemeinden befanden sich 2013 vier Mitglieder des Heilbäderverbandes Niedersachsen. Die größten Quellmärkte für Niedersachsen waren auch 2013 die Niederlande und Dänemark. Ein starker Zuwachs ist bei Reisenden aus Italien (+20%) sowie Polen (+19%) zu verzeichnen.

Für die Monate Januar bis Juni 2014 hat Niedersachsen bei den Übernachtungszahlen im Vergleich zum Vorjahr ein leichtes Plus zu verzeichnen (+1,5%), April (+16,6%) und Juni (+8,3%) entwickelten sich besonders stark. In diesem Zeitraum befinden sich unter den 15 übernachtungsstärksten prädiagnostisierten Gemeinden sieben Mitglieder unseres Verbandes.

Am Montag, 13. Oktober und Dienstag, 14. Oktober 2014 fand in Bad Zwischenahn der Niedersächsische Bädertag unter dem Motto „Heilbäder und Kurorte: Gesund im Job – Gesund durch’s Leben!“ statt. Vorsitzender Andreas Eden, Geschäftsführer des Kurvereins Neuharlingersiel und Kurdirektor im Nordseeheilbad Neuharlingersiel, der nach der Mitgliederversammlung 2013 die Nachfolge von Heinz-Hermann Blome, Bad Pyrmont angetreten hat, war mit dem Verlauf der Veranstaltung sehr zufrieden.

Vertreter des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, der AOK Niedersachsen, der Deutschen Rentenversicherung, der Ärzteschaft sowie der niedersächsischen Heilbäder und Kurorte diskutierten gemeinsam die Möglichkeiten der betrieblichen Gesundheitsförderung in den Heilbädern und Kurorten in Niedersachsen. Die Teilnehmer waren sich einig, dass dieser Form der Gesundheitsprävention zukünftig aufgrund des demografischen Wandels

eine große Bedeutung zukomme, und dass die niedersächsischen Heilbäder und Kurorte aufgrund ihrer Kernkompetenz und der Spezialisierung auf Zivilisationskrankheiten als Orte hierfür prädestiniert seien.

Betriebliche Gesundheitsförderung ist ein wichtiger Bestandteil der sozialen Gesundheitswirtschaft und von hoher Bedeutung für die niedersächsische Wirtschaft. Leistungsfähige Mitarbeiter sind Voraussetzung für ein gesundes Unternehmen und wirtschaftlichen Erfolg. Ein in diesem Bereich investierter Euro erwirtschaftet 2,3 bis 5,9 Euro (Return on Invest) und die Zahl der krankheitsbedingten Fehlzeiten lässt sich um durchschnittlich 26,8%, die der krankheitsbedingten Kosten um durchschnittlich 26,1% reduzieren.

Der Heilbäderverband Niedersachsen wird den für das Leitthema „Soziale Gesundheitswirtschaft“ zuständigen niedersächsischen Ministerien (Soziales, Wirtschaft sowie Wissenschaft) deutlich die Bereitschaft zur Teilnahme hieran signalisieren. Weiterhin soll ein Netzwerk für die Betriebliche Gesundheitsförderung entwickelt werden.

Die Vertreter der Heilbäder und Kurorte in Niedersachsen sehen in der Betrieblichen Gesundheitsförderung eine Möglichkeit, weiter auf dem Markt zu bestehen. Auch die Krankenkassen und die Rentenversicherungen haben die Notwendigkeit präventiver Maßnahmen erkannt.

Der Heilbäderverband Niedersachsen e.V. hat zusammen mit dem NIFH, Norddeutsches Institut für Fremdenverkehrs- und Heilbäderforschung e.V., die Teilnahme von 14 niedersächsischen Leitkurorten an der von Project M durchgeführten Kompetenzanalyse der Heilbäder und Kurorte in Deutschland ideell und finanziell unterstützt. Die Studie soll den Orten, aber auch dem Deutschen Heilbäderverband e.V. und der Landestourismusmarketingorganisation über die Auswertung einer repräsentativen deutschlandweiten Befragung Auskünfte zu Zielgruppen und daraus resultierend zur Profilierung und Ausrichtung des Marketings liefern. Die Ergebnisse wurden im Rahmen eines Workshops beim Niedersächsischen Bädertag allen Mitgliedern präsentiert und anschließend diskutiert.

(Andreas Eden)

3.7 Nordrhein-Westfälischer Heilbäderverband e.V.



Präsident: Dr. Wolfgang Honsdorf, Bürgermeister Bad Salzuflen
Geschäftsführung: Hans-Joachim Bädorf, Bad Münstereifel
Mitglieder: 14 hochprädikatisierte Heilbäder und Kurorte

Im Jahre 2014 wurde die Arbeit des NRW-Heilbäderverbandes maßgeblich durch die Fortsetzung der Themenschwerpunkte des Vorjahres bestimmt: also durch die fortgesetzte Betreuung aller prädikatisierten Orte in Nordrhein-Westfalen bei ihrer turnusmäßigen Überprüfung nach dem Kurortegesetz NRW einerseits und durch die maßgebliche Beteiligung des NRW HBV an dem Projekt einer „Präventionswerkstatt NRW“ andererseits, das mit klarem gesundheitstouristischen Schwerpunkt in Kooperation mit dem Landestourismusverband und den beiden am stärksten gesundheitsaffinen Regionen unseres Bundeslandes durchgeführt wird.

Im Rahmen der Überprüfung der Prädikate in NRW, kommend aus dem Jahre 2008, bildete 2014 das letzte Arbeitsjahr (im kommenden Jahr sind nur noch „Restarbeiten“ und die wichtige Auswertung anzugehen). Schwerpunkte lagen bei der vermittelnden Arbeit zugunsten aller nachsuchenden Kommunen auf den beizubringenden lufthygienischen und bioklimatischen Ermittlungsergebnissen und Gutachten. Auch weitere wissenschaftliche Gutachten, von den Oberbehörden in Einzelfällen

angefordert, konnten vermittelt werden. In der Summe lässt sich bereits jetzt – ohne Vorliegen offizieller Zahlen – sagen, dass in Nordrhein-Westfalen bei Umsetzung der entsprechenden Pflicht aus den Begriffsbestimmungen des Jahres 2005 der erstmalig durchgeführte Prozess der Überprüfung der Prädikate in den weitaus meisten Fällen im kommunalen Bereich nicht zu einem grundsätzlichen Überdenken der Fortführung des Prädikates und auch nur ganz vereinzelt zur Rückstufung geführt hat. Überwiegend haben die Orte die Anforderungen mit gutem Erfolg bewältigt und sich dabei Fingerzeige auf die Schwerpunkte ihrer zukünftigen Arbeit eröffnet. In mehreren Regionen wird als Konsequenz guter kommunaler Bestätigung mit Unterstützung der jeweiligen Oberbehörden konkret an der Erreichung höherer Prädikate gearbeitet.

Die Arbeit in der sogenannten „Präventionswerkstatt“ konnte ausgehend von den Anregungen eines eingesetzten, wissenschaftlichen „Think Tanks“ und in Zusammenhang mit der Auslobung eines entsprechenden Innovationswettbewerbes eine Vielzahl von Beratungen und Angebotsentwicklungen erreichen, die sich – auch nach Input aus dem nordrhein-westfälischen Bäderwesen – ärztlich fundierter und erfreulicher Weise in weiten Teilen an Indikationen ausrichten. So wurde die Entwicklung präventiver Angebote bezogen auf gesundheitliche Defizite der heutigen und der kommenden Gesellschaft wie Übergewicht, Diabetes und stressbedingten Erschöpfungszuständen vorangebracht und überwiegend abgeschlossen. Weitere und abschließende Aufgabe des im Mai 2015 vorläufig auslaufenden Projektes stellt nun die gemeinsame Vermarktung der so erzielten neuen Angebote dar.

Für den Bereich der rechtlichen Einordnung unserer ortsgebundenen Heilmittel als Arzneimittel und nicht als Medizinprodukte hat sich der NRW HBV in der entsprechenden „Task Force“ des DHV und bei den betreffenden, daraus hervorgegangenen Maßnahmen des DHV erneut federführend eingebracht. Das zuletzt eingeholte und im Frühjahr auch im juristischen Fachbereich publizierte Rechtsgutachten bekräftigt, wie bekannt, nochmals die Position des DHV. Es ist nunmehr – wie abzusehen war – zu einer ersten juristischen Auseinandersetzung mit Länderbehörden und dem Bundesamt für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) in Bonn gekommen. Hier konnte aufgrund vorausschauender Planung erreicht werden, dass der angesprochene Gutachter Rechtsbevollmächtigter des sich wehrenden und prädikatisierten Ortes geworden ist. Auch wenn in diesem Zusammenhang ein Ergebnis erst in erster Instanz ansteht (mit dem um den Jahreswechsel zu rechnen ist), wird es einen wichtigen Hinweis auf die weitere Entwicklung der bedeutenden Angelegenheit geben.

(Hans-Joachim Bädorf)

3.8 Tourismus- und Heilbäderverband Rheinland-Pfalz e. V., Sektion Heilbäder und Kurorte

Rheinland-Pfalz
TOURISMUS- UND HEILBÄDERVERBAND E.V.

Präsident: Guido Orthen, Bürgermeister Bad Neuenahr-Ahrweiler
Geschäfts- Dr. Achim Schloemer, Koblenz
führung: Jeannette Dornbusch, Projektmanagerin IchZeit, Koblenz
Mitglieder: 21 hochprädikatisierte Heilbäder u. Kurorte

Übernachtungen und Ankünfte 2013

Das Kur- und Heilbäderwesen hat für den Tourismus in Rheinland-Pfalz und im Saarland traditionell eine große (nicht nur wirtschaftliche) Bedeutung. Die Sektion Heilbäder und Kurorte Rheinland-Pfalz/Saarland umfasst seit August 2013 20 höher prädikatisierte Heilbäder und Kurorte. Davon gab es

in den Heilbädern von Rheinland-Pfalz 1,2 Millionen Gästeankünfte und 4,4 Gästeübernachtungen, während es in den Luftkurorten 755.548 Gästeankünfte und 2 Millionen Gästeübernachtungen gab. Im Jahr 2013 wurden in den Kurorten in den Beherbergungsbetrieben mit mehr als neun Betten mehr als 5,3 Millionen Übernachtungen, inklusive Camping, registriert.

Strategische Marktbearbeitung durch Zielgruppenforschung

Im Zuge der Evaluierung und Weiterentwicklung der Tourismusstrategie 2015 für das Reiseland Rheinland-Pfalz wurde als ein Strategiefeld die Konzentration auf chancenreichste Themen und Zielgruppen deklariert sowie die Ausrichtung auf wertschöpfungsstarke Zielgruppen als zentrale Zielstellung formuliert. Übergeordnete Zielsetzung ist es, das Denken in Kundenbedürfnissen und Zielgruppen stärker als bisher in die Angebotsgestaltung, die Vermarktung und den Vertrieb für das Reiseland Rheinland-Pfalz zu integrieren.

Der aktuelle Stand der Auswertung bestätigt, dass Rheinland-Pfalz mit der Tourismusstrategie 2015 und der bisher erfolgten Zielgruppenansprache bereits auf dem richtigen Weg ist. Es wird aber auch deutlich, dass bspw. Wandergäste neben ihrer Wanderaktivität wenig weitere Urlaubsmotive haben, während Naturgenießer gerne ihren Aufenthalt in der Natur mit einem Wellnessangebot und dem Genuss regionaler Spezialitäten ergänzen. Im nächsten Schritt der Analyse wurden nun die strategisch relevanten Zielgruppen für Rheinland-Pfalz herausgefiltert und beschrieben, so dass detaillierte Informationen über Reisevorbereitung, Reismotive, Konsumverhalten etc. vorliegen. Ergänzt wird diese Analyse um Ergebnisse des destination brand 13, die Aussagen hierzu erlauben, welche Themenkompetenzen den zehn touristischen Regionen und damit auch den Heilbädern und Kurorten zugetraut werden. Die Ergebnisse wurden im Januar 2014 mit allen Regionen diskutiert und beraten und werden sicherlich in den kommenden zwei Jahren die ein oder andere (Fein-) Justierung des regionalen und landesweiten Marketing mit sich bringen.

Die IchZeit gewinnt den Tourismuspreis der Hochschule Geislingen-Nürtingen

Am 4. Juli 2014 erhielt die IchZeit den Tourismuspreis für die „Innovativste Gesundheitstourismus-Destination“ von der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt (HfWU) in Nürtingen-Geislingen. Sie setzte sich in der Endrunde gegen neun andere Bewerber durch und wurde somit mit dem „Geislinger Gesundheitstourismus-Preis“ ausgezeichnet.

Zur Begründung führte die Jury die gute Differenzierung der Angebote hinsichtlich Urlaubern und Patienten sowie die herausragende Passgenauigkeit der Angebote zu den verschiedenen Gesundheitstourismus-Typen an. Auch die Kommunikation der IchZeit-Angebote wurde als überdurchschnittlich hervorgehoben.

Neuer Vorsitzender für die Sektion Kurorte und Heilbäder Rheinland-Pfalz/ Saarland

Bürgermeister Guido Orthen ist seit Juli 2014 neuer Vorsitzender der Sektion Heilbäder und Kurorte Rheinland-Pfalz/Saarland. Der seit 2010 amtierende Bürgermeister aus Bad Neuenahr-Ahrweiler wird die Interessen der Mitglieder auf Landes- und Bundesebene vertreten. Der ehemalige Vorsitzende Gerd Zimmermann hatte zum 31.03.2014 alle seine Ämter beim Tourismus und Heilbäderverband sowie bei der Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH niedergelegt.

(Jeanette Dornbusch)

3.9 Heilbäder- und Kurorteverband Sachsen-Anhalt e.V.



Geschäftsführender Vorsitzender:	Gert Sauer, Bürgermeister Bad Suderode
1. Stv.Vorsitzender:	Deddo Lehmann, Kurdirektor Bad Schmiedeberg
2. Stv.Vorsitzender:	Thomas Budde, Kurdirektor Bad Kösen
Mitglieder:	5 hochprädiatisierte Heilbäder und Kurorte

Im zurückliegenden Berichtszeitraum konzentrierte sich die Tätigkeit des Heilbäder- und Kurorteverbandes Sachsen-Anhalt e.V. auf die Lobbyarbeit und auf die Mitwirkung in den verschiedensten Gremien.

Die vorherige umfangreiche Marketingtätigkeit wurde aus finanziellen Gründen eingeschränkt.

Neben der Tätigkeit im Präsidium und in den Ausschüssen des Deutschen Heilbäderverbandes nahm die aktive Mitarbeit im Marketingausschuss der Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt und im Vorstand des Landestourismusverbandes einen breiten Raum ein.

Ein wesentlicher Inhalt unserer Arbeit war die Tätigkeit im Landesfachausschuss für Kur- und Erholungsorte. Hier wurden wiederum turnusmäßig die prädiatisierten Orte aufgesucht und geprüft. Erfreulicherweise jeweils mit Erfolg.

Bedingt durch die Schließung der Kurzentren in Bad Suderode und Bad Kösen ist ein erheblicher Rückgang der Übernachtungszahlen zu vermerken. Das Kurzentrum Bad Suderode steht zum Verkauf und damit zur Privatisierung und bei dem Kurzentrum in Bad Kösen erfolgen umfangreiche Baumaßnahmen.

Die Heilbäder- und Kurorteverbände Sachsen-Anhalt, Sachsen und Brandenburg haben sich dazu entschlossen, ihre Kräfte zu bündeln und werden künftig auf der Grundlage einer Kooperationsvereinbarung zusammenarbeiten. Zielrichtung ist dabei, den neuen Anforderungen an die Kur gerecht zu werden.

Dabei stehen im Vordergrund solche Handlungsfelder:

- Hilfestellung bei der Sicherung der Prädiatisierungen unserer Kurorte und Gesundheitseinrichtungen
- Unterstützung bei der Sicherung der ortsgebundenen und ortstypischen Heilmittel
- Vertretung gemeinsamer Interessen auf Länder- und Bundesebene
- Vermarktung der drei Verbände und gezielter Einsatz der finanziellen Mittel der Verbände (z.B. gemeinsame Messeauftritte, Erstellung von Broschüren und Flyern, Internetauftritte usw.)
- Organisation gemeinsamer Fortbildungsveranstaltungen
- Organisation von Erfahrungsaustauschen zwischen Kur-/Erholungsorten und Gesundheitseinrichtungen
- Durchführung gemeinsamer Bädertage
- Erarbeitung von wissenschaftlichen Grundlagen im Rahmen von gesundheitsrelevanten Projekten
- Bündelung der Akquisition von externen finanziellen Mitteln

(Gert Sauer)

3.10 Heilbäderverband Schleswig-Holstein



Präsident: Hans-Jurgen Kütbach, Bürgermeister Bad Bramstedt
Geschäftsführung: Ulrike Kütemeier, ab Dezember 2014 Mareike Stöcken, Kiel
Mitglieder: 15 hochprädikatisierte Heilbäder und Kurorte

Unsere Mitgliedsorte im Heilbäderverband Schleswig-Holstein

In den Mitgliedsorten des Heilbäderverbandes Schleswig-Holstein wurden in 2012 insgesamt rd. 4,22 Mio. Übernachtungen gezählt. In 2013 liegt die gesamte Übernachtungszahl der Mitgliedsorte bei rd. 4,0 Mio. Übernachtungen.

AMG / MPG-Problematik

Der Heilbäderverband S-H unterstützt, gemeinsam mit dem Deutschen Heilbäderverband, ein Nordseeheilbad in Schleswig-Holstein ideell und finanziell im Prozess gegen das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM). Das BfArM hatte dem Nordseeheilbad mitgeteilt, seinen Arzneimittelstatus abzuerkennen. Mit einem Ergebnis im Prozess, der vor dem Verwaltungsgericht Köln stattfindet, wird frühestens im nächsten Jahr gerechnet.

Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2025

Im Juli hat der Heilbäderverband S-H an der Kick-Off Veranstaltung zur neuen Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2025 teilgenommen. Bestandteil der neuen Tourismusstrategie sind das Umsetzungsmanagement sowie die Imagekampagne – unter der neuen Dachmarke „Der echte Norden“. Von herausragender Bedeutung in der Tourismusstrategie ist aus Sicht des Landes v. a. die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie, das Thema Barrierefreiheit / Reisen für alle, die Dachmarke sowie die Erarbeitung des neuen Unternehmenskonzeptes für die TASH. Die neue Tourismusstrategie ist eine Mischung aus Zielgruppen und Themen. Für die Heilbäder u. Kurorte im Land ist besonders interessant, dass der Gesundheitsurlaub als Entwicklungsthema definiert wurde – was bedeutet, dass dieses Segment u. a. stärker für den Tourismus in Schleswig-Holstein erschlossen werden soll. Zudem wurde „Gesund“ als Querschnittsthema mit hoher Relevanz für alle Zielgruppen bestimmt. Der Heilbäderverband Schleswig-Holstein begrüßt die neue Tourismusstrategie, insbesondere das Entwicklungsthema „Gesundheitsurlaub“. Für die Kombination des Gesundheitsthemas mit der Zielgruppe der Natururlauber sind die Heilbäder und Kurorte prädestiniert. Er fordert aber eine stärkere Beachtung und Förderung unserer natürlichen Heilmittel, die mit zu dem unverwechselbaren Profil unseres Landes beitragen.

Tourismusabgabe vom Land verabschiedet

Der Landtag von S-H hat die erforderlichen Änderungen am Kommunalabgabengesetz und an der Gemeindeordnung für die Neuregelung der Tourismus-Abgabe verabschiedet. Demnach können nicht mehr nur die 185 anerkannten Kur- und Erholungsorte des Landes eine Fremdenverkehrs-Abgabe (nun: Tourismusabgabe) erheben, sondern auch alle Städte und Gemeinden mit einem hohen Gästeaufkommen (Änderung der tatbestandlichen Voraussetzungen von § 10 Abs. 5 KAG). Allerdings muss die Kommune, will sie eine Tourismusabgabe erheben, erhöhte Aufwendungen im Bereich der Tourismuswerbung und Bereitstellung öffentlicher Einrichtungen für kulturelle und touristische Zwecke tätigen. Durch die Erweiterung des Tatbestandes um anerkannte Tourismusorte ist die Erhebung einer Tourismusabgabe nicht mehr zwingend mit der Anerkennung als Kur- und Erholungsort gekoppelt. Zwar führt dies nicht zu einer Entwertung des bestehenden Anerkennungsverfahrens, da auch die Anerkennung als Tourismusort nur unter Beachtung bestimmter Kriterien erfolgen muss. Der Heilbäderverband S-H hat sich jedoch dafür ausgesprochen, die nicht in einer Verordnung mit „Gesundheitsbezug“ zu regeln. Für unsere Mitgliedsorte ändert sich außer der neuen Bezeichnung der Abgabe wenig.

(Ulrike Kütemeier)

3.11 Thüringer Heilbäderverband e.V.



Präsident: Bernhard Schönau, Bürgermeister Bad Langensalza
Geschäftsführung: Dorit Frank, Bad Langensalza
Mitglieder: 13 hochprädi­katisierte Heilbäder und Kurorte

Das Berichtsjahr 2014 ist für den Thüringer Heilbäderverband e.V. geprägt von der 130. Wiederkehr der Gründung des ersten Bäderverbandes in Thüringen im Jahr 1884. Das Jubiläumsjahr haben die Verbandsmitglieder genutzt, um den Geist der Gemeinsamkeit in die Öffentlichkeit zu tragen und im Rahmen ihrer Marketingaktivitäten auf die Leistungen und Stärken der Heilbäder und Kurorte in Thüringen aufmerksam zu machen. Mit einer Reihe von Veranstaltungen, zu denen auch der alljährlich stattfindende Thüringer Bädertag gehörte, ist dies gelungen.

Aktiv auf breiter Ebene

Den Auftakt für das Jubiläumsjahr bildete die Eröffnung einer Wanderausstellung im April, die im Rahmen der Festveranstaltung zum 200 jährigen Kurwesens in Bad Salzungen stattfand. Unter dem Thema „Kurlaub in Thüringen – Vom Gestern zum Heute“ wird die Öffentlichkeit eingeladen, den abwechslungsreichen Weg der Thüringer Kurgeschichte von der Entdeckung und der Nutzbarmachung natürlicher ortsgebundener Heilmittel bis in die Gegenwart mitzugehen. Die Wanderausstellung soll auch über das Jubiläumsjahr hinaus zum Einsatz gebracht werden, um Thüringens Heilbäder und Kurorte immer wieder in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken. Darüber hinaus hat der THBV eine Reihe von Marketingmaßnahmen umgesetzt, zu denen zum ersten Mal ein Thüringer Nordic Walking Cup mit einer Beteiligung von zehn Kurorten gehörte. Gemeinsam mit der Landesmarketinggesellschaft (TTG) und der AG Thüringer Bäder organisiert der THBV auch in diesem Jahr wieder am 1. Novemberwochenende die Thüringer Bädernacht. Eine thüringenweite Veranstaltung, die zum Schnuppern und Entspannen in die Thermen und Erlebnisbäder einlädt.

Auf Landesebene ist der Verband nach wie vor an der Umsetzung der Landestourismuskonzeption 2015 bei der Profilierung der Säule „Gesundheit und Wellness“ eingebunden. Als klare Zielvorgabe gilt hier die Schaffung von Angeboten, die auf einer stärkeren Vernetzung von Natur, Bewegung und Gesundheit beruhen. 2014 ist der Verband mit einem weiteren Internetauftritt „kurortethueringen.de“ an den Start gegangen. Die neuen Webseiten sollen nicht nur den Kurgast und -patienten ansprechen, sondern auch all jene, die eine Auszeit suchen und einen von der Krankenkasse unabhängigen Gesundheitsurlaub planen. Zudem setzt sich der THBV als Trägerorganisation der DEHOGA Thüringen für die Umsetzung des „Q“ – Servicequalität Deutschland ein.

In Vorbereitung der Landtagswahl in Thüringen im September 2014 hat der THBV den Dialog zu allen Landtagsfraktionen gesucht und auf die finanzielle und wirtschaftliche Situation seiner Mitgliedsorte aufmerksam gemacht. Nach wie vor steht die Forderung, bei der Finanzausstattung den Sonderstatus der Heilbäder und Kurorte gegenüber den anderen Kommunen im Freistaat zu berücksichtigen. Mit einem erneuten Appell an die Politik drängt der THBV nun auf eine Lösung in der kommenden Legislaturperiode. Im Oktober 2013 ist in Thüringen das novellierte Kurortegesetz in Kraft getreten. Der THBV hatte in seiner Funktion als Mitglied des Landesfachausschuss für Kur- und Bäderwesen maßgeblichen Anteil an der Überarbeitung und Erarbeitung des Referentenentwurfs und ist regelmäßig in die Prädikatisierungsverfahren in Thüringen eingebunden.

Übernachtungen und Gästeankünfte

2013 mussten die Heilbäder und Kurorte in Thüringen bei den Übernachtungen – 2,7% und bei den Ankünften – 2,0% verbuchen. Dennoch haben die statistisch gemeldeten Übernachtungen in den Mitgliedsorten des Verbandes ein Drittel der Gesamtübernachtungen in Thüringen ausgemacht. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 6,3 Tage.

Den Verband und seine Mitglieder stärken

16 Heilbäder und Kurorte (alle sind nach dem Thüringer Kurortegesetz prädikatisiert) und drei Gesundheitseinrichtungen sind unter dem Dach des THBV vereint und bilden die Basis für die Verbandsarbeit, mit der deren Belange und die des Kur- und Bäderwesens insgesamt sowie Gesundheitsthemen öffentlich zur Sprache gebracht werden. Dazu nutzt der THBV die verschiedensten Möglichkeiten, sei es durch die Mitarbeit in den Ausschüssen und Gremien im Deutschen Heilbäderverband e.V., dem Thüringer Landesfachausschuss für Kur- und Bäderwesen oder in Gremien der Landesmarketinggesellschaft, der Thüringer Tourismus GmbH.

(Dorit Frank)

3.12 Vereinigung für Bäder- und Klimakunde e. V.



Präsident:

Dr. Kurt von Storch, Wiesbaden

Geschäftsführung:

Herbert Renn, Freiburg

Mitglieder:

150 Wissenschaftler und Förderer der balneologischen Forschung

Die Vereinigung für Bäder- und Klimakunde (VBK) versteht sich als unabhängiges wissenschaftliches Gewissen des Heilbäderwesens. Die VBK ist eine interdisziplinäre Fachvereinigung aus Experten die insbesondere zu medizinischen und technischen Themen ihr Fachwissen ehrenamtlich für das Bäderwesen einbringen. Hierzu gehören Mediziner, Chemiker, Geographen, Geologen, Meteorologen, Physiker, Biologen und Ingenieure.

Mit den Fachexpertisen aus meistens langjähriger Erfahrung als Kurärzte, technische Leiter, Geschäftsführer, Kurdirektoren, Handelschemiker oder als Berater in verschiedenen Ingenieurbüros wirken Mitglieder der VBK in Ausschüssen, Arbeitskreisen und im Präsidium des DHV mit. Daneben unterstützt die VBK die Landesheilbäderverbände und den Verband Deutscher Badeärzte e. V. in fachspezifischen Belangen. Die interdisziplinäre Zusammensetzung der VBK-Mitglieder mit deren breitem Erfahrungsbereich sind nötig, um innerverbandlich in durchaus auch konträren Diskussionen zur vertieften Beurteilung von aktuellen wie auch grundsätzlichen Aufgabenstellungen im Bäderwesen zu kommen. Hierzu gehören:

- die Quellentechnik bis hin zur Verankerung von Positionen im Heilmittelkatalog der Krankenkassen,
- die Meteorologie bis zur angewandten Klimatherapie,
- die Mitarbeit bei der Definition zur Struktur- und Prozessqualität in Kurorten und Heilbädern bis zur Modellierung von Verfahren zur Qualitätssicherung,
- Fragen der Meerwasseraufbereitung bis zur systematisierten Thalassotherapie,
- Fragen der Peloidtypisierung bis zu Anwendungsformen in kurmedizinischen Bereichen wie auch in Wellnessabteilungen von Kurmittelhäusern,
- Die Bewertung kurörtlicher Gegebenheiten zur länderstaatlichen Anerkennung in Landesausschüssen,
- Die unterstützende Beratung zur Erstellung von Marketingkonzepten für Kurmittel bis zum Verfassen kurortwissenschaftlicher Publikationen.

Die VBK e.V. ist in der Bundesliste der registrierten Verbände des Deutschen Bundestages aufgeführt. Die VBK erinnert kontinuierlich den DHV u. a. daran, seine publizistischen Rechte für eine Herausgabe der 2008 letztmals erschienenen Verbandsfachzeitschrift HEILBAD UND KURORT nicht verwirken zu lassen. VBK-Mitglieder initiieren und beteiligen sich inhaltlich an Symposien und Präsentationen. Dazu sind aus der zurückliegenden Berichtsperiode stichwortartig aufzulisten:

- Mitwirkung von VBK-Mitgliedern in DHV-Ausschüssen und in Gremien des EHV,

- Mitwirkung vom VBK-Mitgliedern bei vom EHV herausgegebenen Quality Standards for Medical Spas and Medical Wellness Providers in Europe,
- Frühjahrstagung 2014 der VBK-AG Naturwissenschaft und Technik in Burg (Spreewald),
- Mitwirkung beim Moorsymposium in Bad Bayersoien,
- Mitwirkung beim Kurortseminar in Bad Endorf,
- Festkolloquium für das Ehrenmitglied des DHV e.V. Prof. Dr. Werner Käß in Umkirch,
- Diverse Beratungen von Kureinrichtungen durch Experten der VBK.

(Dr. Kurt von Storch)

3.13 Verband Deutscher Badeärzte e. V.



Vorsitzender: Dr. med. Arno Wenemoser, Bad Füssing
 Geschäftsstelle: Frau Brandt und Frau Hildburg,
 Bad Oeynhausen
 Mitglieder:

Der Bericht lag zum Redaktionsschluss nicht vor.

4 Aus den Ausschüssen

4.1 Ausschuss für Finanzen, Wirtschaft und Strukturen

Ausschussvorsitz: Sepp Höfer (Bayern)
 Stv. Vorsitz: Arne Mellert (Baden Württemberg)
 Konstituierende Sitzung: 09.06.1999, Frankfurt

Mitglieder:

Heilbäderverband Baden-Württemberg e.V.	Arne Mellert, HBV
Bayerischer Heilbäder-Verband e.V.	Sepp Höfer, Bad Feilnbach
Brandenburgischer Kurorte- und Bäderverband e.V.	Dietrich Gappa, Bad Wilsnack
Hessischer Heilbäderverband e.V.	Lothar Büttner, Bad Sooden-Saalmünster
Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.	Dr. Bernd Kuntze, Graal-Müritz
Heilbäderverband Niedersachsen e.V.	Claudio P. Schrock-Opitz, Norden-Norddeich
Nordrhein-Westfälischer Heilbäderverband e.V.	Wilfried Stephan, Bad Salzuflen
Tourismus- und Heilbäderverband Rheinland-Pfalz e.V.	Jeanette Dornbusch, HBV
Heilbäder- und Kurorteverband Sachsen-Anhalt e.V.	Gert Sauer, Bad Suderode
Heilbäderverband Schleswig-Holstein e.V.	Hans-Jürgen Kütbach, Bad Bramstedt
Thüringer Heilbäderverband e.V.	Matthias Strejc, Bad Frankenhausen
Vereinigung der Bäder- und Klimakunde e.V.	Herbert Renn, Freiburg
Verband Deutscher Badeärzte e.V.	N.N.

Das Berichtsjahr ist ein Jahr der Veränderungen. Zum einem wurde der Umzug der Geschäftsstelle mit ungedeckten Haushaltsmitteln vollzogen. Des Weiteren sind im Haushaltsjahr 2014 die Personalkosten mit der Beurlaubung und Entlassung des Geschäftsführers Markus Schneid und die Neubesetzung mit Rolf von Bloh zu hinterfragen.

Eine weitere Baustelle ist die Neufassung einer Beitragsordnung. Die Erarbeitung eines Grundlagenpapiers aus den Vorschlägen – alte Beitragsordnung, Vorschlag Mellert/Schönau und Vorschlag VBK – wurde nach Rücksprache mit Projektleiter Arne Mellert zurück gestellt. Die

Beweggründe für eine „Ruhephase“ liegen darin, dass Kündigungen von Landesverbänden anstehen und nur ein geringer Wille zur Änderung vorliegt.

Den Aufgaben entsprechend befasste sich der Ausschuss mit den Zahlen, Daten und Entwicklungen der Haushaltsjahre 2013 und 2014. Die sparsame Haushaltsführung im Jahre 2013 bedingte, dass die Vorgaben für eine „Schwankungsreserve“ erzielt werden konnten. Über die Haushaltsentwicklung 2014 können noch keine verlässlichen Zahlen genannt werden. Nach Aussage des Schatzmeisters wird der Haushalt 2015 nach den handelsrechtlichen Vorgaben erstellt.

Meinerseits wurde angeregt, die neu definierten Begriffsbestimmungen schützen zu lassen, damit sie nur von Mitgliedern des Deutschen Heilbäderverbandes angewandt werden können. Bei einer Ausscheidung eines Landesverbandes ist die Nutzung nicht mehr möglich. Die Auswirkungen, rechtlichen Verfahrenswege usw. wurden eingehend diskutiert. Eine Lösung konnte einvernehmlich nicht erzielt werden.

Im letzten Bericht erwähnte ich, dass sich die Struktur des Verbandes ändern muss und dieser sich mit neuen Aufgaben befassen soll. Dunkle Wolken sind nun im Verlauf des Jahres 2014 aufgezogen. Die Kündigungen von Landesverbänden und die unsichere Finanz- und Techniksituation bei der DKG sind äußerst bedenklich! Der Zeit- und Kraftaufwand für den Fortbestand der DKG ist nicht mehr gerechtfertigt. Die Angelegenheit gehört umgehend bereinigt. Der DHV geht mit der „Fußfessel“ DKG direkt auf den Abgrund zu.

(Sepp Höfer)

4.2 Ausschuss für Sozialrecht

Ausschussvorsitz: Prof. Rudolf Forcher (Baden-Württemberg)
Konstituierende Sitzung: 09.06.1999, Frankfurt

Mitglieder:

Heilbäderverband Baden-Württemberg e.V.	Peter Blank, Bad Waldsee
Bayerischer Heilbäder-Verband e.V.	Karl Zettl sen., Bad Gögging
Brandenburgischer Kurorte- und Bäderverband e.V.	Kurt Stroß, Templin
Hessischer Heilbäderverband e.V.	Frank Hix, Bad Sooden-Allendorf
Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.	Dirk Gramsch, Usedom
Heilbäderverband Niedersachsen e.V.	Klaus Kinast, Bad Bentheim
Nordrhein-Westfälischer Heilbäderverband e.V.	Rolf von Bloh, Bad Sassendorf
Tourismus- und Heilbäderverband Rheinland-Pfalz e.V.	Michael Diversy, Bad Neuenahr
Heilbäder- und Kurorteverband Sachsen-Anhalt e.V.	Dr. Hannelore Thieß,
Heilbäderverband Schleswig-Holstein e.V.	Stefan Kraus, Großenbrode
Thüringer Heilbäderverband e.V.	Ingrid Münch, Bad Colberg
Vereinigung für Bäder- und Klimakunde e.V.	Michael Skorzak, Bad Ditzenbach
Verband Deutscher Badeärzte e.V.	Dr. Dieter Staupendahl, Hannover

Der Ausschuss wurde von Frau Güttler kompetent betreut. Sie versorgte die Ausschussmitglieder zeitnah mit aktuellem Material aus den Bereichen Politik und Sozialversicherungsträger. Die Personalsituation der Geschäftsstelle sollte trotz dem Vorrang der finanziellen Konsolidierung so gestaltet werden, dass eine noch intensivere Begleitung der Ausschussarbeit möglich wird. Zudem wird empfohlen in einem Organigramm festzulegen, wer auf welchen Ebenen im politischen Bereich zur Kontaktpflege mit Regierungsstellen und dem parlamentarischen Bereich zuständig ist. Dadurch ließen sich Kontinuität und Verantwortlichkeit für die dringend notwendige bessere Wahrnehmung unseres Verbandes verbessern. Dank des engagierten Einsatzes von Präsident Hinsken konnten unsere wichtigsten Anliegen der Politik für die jeweils anstehenden Gesetzesvorhaben vermittelt werden.

Die Ausschussarbeit war durch Stellungnahmen zu den Gesetzesvorhaben in den Bereichen der Kranken-, Renten- und Pflegeversicherung sowie dem engen Kontakt zur Spitze der Deutschen

Rentenversicherung und dem GKV Spitzenverband geprägt. Die vom Vorsitzenden vorgeschlagenen Themen wurden jeweils in Ausschusssitzungen abgestimmt. Intern wurde der Erfahrungsaustausch, vor allem über die Gestaltung der Heilmittelpreise und die Verfahren bei den Schiedsstellen auf Landesebene intensiviert.

Im Gesprächskreis DRV-DHV wurden in Anwesenheit von Präsident Reimann, Vertretern der regionalen Rentenversicherungsträger und den zuständigen Referenten (Verwaltung und Medizin) u.a. folgende Themen erörtert:

Vergütung, Reha-Budget, Wunsch- und Wahlrecht, Bewilligungspraxis, Stellenschlüssel für die Kliniken, Anforderungen an die fachärztliche Bezeichnung, Qualitätssicherung, die möglichen Auswirkungen der Rente mit 63 und der Verbesserungen bei der Erwerbsminderungsrente auf den Reha-Bedarf sowie die Zulassung von Rehabilitationskliniken zur fachärztlichen Versorgung im ländlichen Raum.

Erfreulich ist, dass der demografische Faktor im Reha-Budget überhaupt berücksichtigt wurde und die Anpassung der Vergütungen teilweise über der Grundlohnsumme liegt. Seitens des Ausschusses bleibt die Forderung bestehen, die Decklegung der Reha-Ausgaben aufzuheben und sie dem sozial-medizinischen Bedarf anzupassen bei den Vergütungen die Kostenentwicklung und nicht ausschließlich die Grundlohnsummenentwicklung zu berücksichtigen.

Im Meinungsaustausch mit Vorstandsmitglied Kiefer und Frau Dr. Kücking vom GKV-Spitzenverband wurden diskutiert:

Automatische Anpassung der Vergütungen für die ortsspezifischen Heilmittel an die Entwicklung der Grundlohnsummen, die nicht ausreichenden Richtgrößen für die Heilmittelverordnung, die nicht nachvollziehbare Abwälzung von Fahrtkosten auf die Kliniken, Vertragsangebote von Krankenkassen mit Mengenkomponten, Kombimodellen ambulant/stationär und reduzierten Vergütungssätzen, „Auslandskuren“ als Wettbewerbsfaktor, Einweisung geriatrischer Patienten in medizinische Reha-Einrichtungen, die Umsetzung des Leitsatzes Prävention und Rehabilitation vor Pflege, Umsetzung der Prävention und Rehabilitation für pflegende Angehörige, die Verordnungsfähigkeit von §§ 23- und 40-Maßnahmen durch den Haus- und Facharzt, die Beteiligung der Heilbäder und Kurorte bei den Settingansätzen des Präventionsgesetzes einschließlich der Betrieblichen Gesundheitsförderung bei den KMUs, Einbeziehen von § 23,1-Maßnahmen in die Bonusregelungen der Kassen. Die Gesprächspartner unterstrichen, dass sie nicht für die einzelnen Mitgliedskassen sprechen können, stellte jedoch in Aussicht, einen Teil der Anliegen und Vorschläge bei Abstimmungsgesprächen zu thematisieren.

(Prof. Rudolf Forcher)

4.3 Ausschuss für PR/Kommunikation

Ausschussvorsitz: Almut Boller (Hessen)
Stv.Vorsitz: Thomas Jahn (Bayern)
Konstituierende Sitzung: 14.06.2007, Kassel

Mitglieder:

Heilbäderverband Baden-Württemberg e.V.	Arne Mellert, Stuttgart
Bayerischer Heilbäder-Verband e.V.	Thomas Jahn, Bad Aibling
Brandenburgischer Kurorte- und Bäderverband e.V.	Axel Walter, Bad Saarow
Hessischer Heilbäderverband e.V.	Almut Boller, Königstein im Taunus
Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.	Jörn Fenske, Göhren
Heilbäderverband Niedersachsen e.V.	Birgit Rehse, Bad Bevensen
Nordrhein-Westfälischer Heilbäderverband e.V.	Rüdiger Strenger, Brilon
Tourismus- und Heilbäderverband Rheinland-Pfalz e.V.	Jeanette Dornbusch, HBV
Heilbäder- und Kurorterverband Sachsen-Anhalt e.V.	Sybille Schulz, Schönebeck / Bad Salzelmen

Heilbäderverband Schleswig-Holstein e.V.
Thüringer Heilbäderverband e.V.
Vereinigung für Bäder- und Klimakunde e.V.
Verband Deutscher Badeärzte e.V.

Ulrike Kütemeier, HBV
Dorit Frank, HBV
Heinz Gustav Wagener, Aerzen-Reinerbeck
Prof. Dr. Dieter Heimann, Kappeln-Ellenberg

Auf den Weg gebracht

Im Jahr 2010 hat der Ausschuss für PR & Kommunikation einen Prozess in Gang gesetzt, der sich als zukunftsweisend herausstellen sollte. Ein erster Schritt in Richtung Zukunft war die Entwicklung der Imagekampagne „Die neue Kur“. Noch etwas „wacklig“ in der Konzeption zeigte sich jedoch sehr schnell, dass die Marke „Kur“ tragfähig ist und bei den Zielgruppen auf- und angenommen wird. Vielmehr noch, es zeigte sich auch, dass die Imagekampagne viel stärker nach innen wirkte als jemals erhofft. Plötzlich war die oft verschmähte „Kur“ wieder Thema in den Heilbädern und Kurorten in Deutschland.

Der Bedeutung bewusst, machte sich der Ausschuss für PR & Kommunikation auf den Weg die Marke „Kur“ weiterzuentwickeln und ein Markenbild zu erarbeiten. Unter sach- und fachkundiger Leitung der Markenmanufaktur KMTO, Michael Domsalla, fanden Workshops statt, in denen der Ausschuss gemeinschaftlich Markenkern, Markenwerte und Leistungsversprechen formulierte. Im Rahmen des Bädertages in Bad Kissingen verabschiedete der Ausschuss einstimmig das Markenmodell. Zu Besuch waren auch Gäste im Ausschuss, die nicht am Prozess beteiligt, aber von den Gedanken begeistert waren. Zustimmung nahm anschließend die Mitgliederversammlung des Deutschen Heilbäderverbandes e.V. das Markenmodell zur Kenntnis.

Dies war ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Marke „Kur“, doch bei weitem nicht der letzte. Zu dem Markenbild muss nun eine Marketing-Konzeption entwickelt werden, die die vier Säulen

- Produkt
- Kontrahierung
- Distribution
- Kommunikation

enthält. Dafür hat der Deutsche Heilbäderverband e.V. die Bayerische Akademie für Werbung und Marketing e.V. beauftragt. Zwei Agenturgruppen erarbeiten zeitgleich jeweils ein Konzept. Aus diesem umfassenden Material muss und wird der Ausschuss für PR & Kommunikation seine weiteren Maßnahmen ableiten. Eines der nächsten wichtigen Ziele dabei ist, die Entwicklung eines Logos und eines ansprechenden Corporate Designs, das dann zügig umgesetzt und kommuniziert werden muss. Dabei kommt wiederum der internen Kommunikation eine hohe Bedeutung zu.

Für die vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit dankt der Ausschuss für PR & Kommunikation den Geschäftsführern Markus Schneid sowie Rolf von Bloh und seinem Team. Ein besonderes Dankeschön gilt dem Referenten für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Jean Sebastian Esser, er begleitet sach- und fachkundig den Ausschuss seit dem Frühjahr 2013.

(Almut Boller)

4.4 Ausschuss für Begriffsbestimmungen, Standardisierung und Prädikatisierung

Ausschussvorsitz: Hans-Joachim Bädorf (Nordrhein-Westfalen)
Konstituierende Sitzung: 18.06.1999, Baden-Baden

Mitglieder:
Heilbäderverband Baden-Württemberg e.V. Fritz Link, Königfeld im Schwarzwald
Bayerischer Heilbäder-Verband e.V. Maximilian Hillmeier, Bad Hindelang

Brandenburgischer Kurorte- und Bäderverband e.V.
Hessischer Heilbäderverband e.V.
Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Heilbäderverband Niedersachsen e.V.
Nordrhein-Westfälischer Heilbäderverband e.V.
Tourismus- und Heilbäderverband Rheinland-Pfalz e.V.
Heilbäder- und Kurorteverband Sachsen-Anhalt e.V.
Heilbäderverband Schleswig-Holstein e.V.
Thüringer Heilbäderverband e.V.
Vereinigung für Bäder- und Klimakunde e.V.

Verband Deutscher Badeärzte e.V.

Michael Siebke, Potsdam
Ronald Gundlach, Bad Sooden-Allendorf
Marianne Düsterhöft, BV
Christina Degener, HBV
Hans-Joachim Bädorf, HBV
Ulf Hangert, Bernkastel-Kues
Gert Sauer, Bad Suderode
Hans-Jürgen Kütbach, Bad Bramstedt
Melanie Bergmann, Bad Sulza
Dr. Lorenz Eichinger | Prof. Dr. Dr. Jürgen
Kleinschmidt | Prof. Dr. Horst Kussmal
Dr. Dieter Staupendahl

Im Berichtsjahr wurde die intensive Arbeit an einer Neustrukturierung der Begriffsbestimmungen, die sich schon in den Beschlussfassungen der zurückliegenden Deutschen Bädertage niedergeschlagen hat, intensiv fortgesetzt. Schwerpunkt der dabei absolvierten, wie der noch anstehenden Arbeiten ist dabei der Teil, der sich mit mehr technischen und Detailanforderungen im Bereich der Bemessung, Einschätzung und Bewertung ortsgebundener Heilmittel und darauf aufbauender wissenschaftlicher Gutachten bewegt.

In Bewältigung dieses Arbeitsumfanges ist das vom Ausschuss für Begriffsbestimmungen eingesetzte und verschiedene Disziplinen abdeckende, sog. Redaktionsteam über das Jahr sechsmal zu teils mehrtägigen Beratungen zusammengekommen. Über die daraus hervorgegangenen Vorschläge wurde in zwei Sitzungen des Ausschusses, zuletzt in Vorbereitung des anstehenden Bädertages in Zingst beraten und Beschluss gefasst.

Das Bestreben, auch in diesem Fall zu einer sinnvollen Neustrukturierung zu kommen, stellte sich angesichts des detailbeladenen Umfangs als ausgesprochen arbeitsintensiv dar. Neben Arbeiten an dem Bereich des „Heilwassers“ wurde so der Fokus auf die beiden Bereiche des „Bioklimas“ und der „Lufthygiene“ konzentriert, um dazu der Delegiertenversammlung eine schlüssige neue Beschlussvorlage zuarbeiten zu können. Dieses Ergebnis konnte ebenso erreicht werden wie die Erarbeitung einer Übersicht über die entsprechenden prädikats-bezogenen Anforderungen in diesen beiden Bereichen – unterteilt nach Erstprädikatisierung und Prädikatsüberprüfung. Diese auf einer DIN A4-Seite untergebrachte Übersicht wird sicherlich in der Zukunft allen bestehenden prädikatisierten Orten, aber auch solchen Kommunen, die an der Erreichung eines Prädikats interessiert sind und nicht zuletzt den für die Prädikats zuständigen Länderbehörden eine große Arbeitshilfe sein. Zusätzlich konnten in diesem Arbeitsergebnis Klarstellungen bei den Begrifflichkeiten, aber auch sinnvolle, die Qualität nicht einschränkende Entlastungen für die anerkannten Kommunen erreicht werden.

Im kommenden Jahr wird dieser Arbeitsprozess bezogen auf die noch ausstehenden Arbeitsblöcke der angesprochenen Heilmittel des Bodens und des Meeres und die entsprechend zu erbringenden wissenschaftlichen Gutachten weitergeführt werden.

Bei der wichtigen Frage der rechtlichen Einordnung unserer ortsgebundenen Heilmittel als Arzneimittel und nicht als Medizinprodukte hat sich der Ausschuss über die entsprechende Zuarbeit an das Präsidium des DHV und bei den betreffenden, aus dessen Beschlüssen hervorgegangenen Maßnahmen eingebracht. Das zuletzt eingeholte und im Frühjahr auch im juristischen Fachbereich publizierte Rechtsgutachten mit Bekräftigung der Position des DHV, konnte bereits eingesetzt werden. Denn es ist absehbarerweise zu einer ersten juristischen Auseinandersetzung einer Bädertkommune mit Länderbehörden und dem Bundesamt für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) in Bonn gekommen. Hier konnte erreicht werden, dass der angesprochene Gutachter Rechtsbevollmächtigter des sich wehrenden, prädikatisierten Ortes wurde. Auch wenn in diesem Zusammenhang ein Ergebnis

erst in erster Instanz ansteht (mit dem um den Jahreswechsel zu rechnen ist), wird es einen wichtigen Hinweis auf die weitere Entwicklung in dieser so wichtigen Angelegenheit geben.

(Hans-Joachim Bädorf)

4.5 Ausschuss für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung

Ausschussvorsitz: Prof. Dr. Dr. Angela Schuh (Bayern)
Konstituierende Sitzung: 10.10.1999, Bad Saarow

Mitglieder:

Heilbäderverband Baden-Württemberg e.V.	Dr. Johannes Naumann, Freiburg
Bayerischer Heilbäder-Verband e.V.	Prof. Dr. Dr. Jürgen Kleinschmidt
Brandenburgischer Kurorte- und Bäderverband e.V.	n.n.
Hessischer Heilbäderverband e.V.	Prof. Dr. Horst Kußmaul, Frankfurt/Main
Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.	Prof. Dr. Karin Kraft, Rostock
Heilbäderverband Niedersachsen e.V.	Christina Degener, HBV
Nordrhein-Westfälischer Heilbäderverband e.V.	Rolf von Bloh, Bad Sassendorf
Tourismus- und Heilbäderverband Rheinland-Pfalz e.V.	Ulf Hangert, Bernkastel-Kues
Heilbäder- und Kurorteverband Sachsen-Anhalt e.V.	Siegfried Scholz, Bad Schmiedeberg
Heilbäderverband Schleswig-Holstein e.V.	Prof. Dr. Carsten Stick, Kiel
Thüringer Heilbäderverband e.V.	Thomas Weigelt, Bad Lobenstein
Vereinigung für Bäder- und Klimakunde e.V.	Prof. Dr. Christoph Gutenbrunner Prof. Dr. Angela Schuh Dr. Andre-Michael Beer
Verband Deutscher Badeärzte e.V.	n.n.

Im Berichtszeitraum fand keine Sitzung des Ausschusses statt.

4.6 Ausschuss für Europa-Angelegenheiten

Ausschussvorsitz: Dr. Christoph Hoffmann, ab 01.08.2013 (Baden-Württemberg)
Konstituierende Sitzung: 26.03.1999, Bad Mergentheim

Mitglieder:

Heilbäderverband Baden-Württemberg e.V.	Dr. Christoph Hoffmann, Bad Bellingen
Bayerischer Heilbäder-Verband e.V.	Ottmar Lang, Bad Kissingen
Brandenburgischer Kurorte- und Bäderverband e.V.	Rolf-Dietrich Dammann, Buckow
Hessischer Heilbäderverband e.V.	Markus Stern, Bad Karlshafen
Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.	Dr. Karin Lehmann, Usedom
Heilbäderverband Niedersachsen e.V.	Peter Schulze, Bad Zwischenahn
Nordrhein-Westfälischer Heilbäderverband e.V.	August Großmann, Bad Senkelteich
Tourismus- und Heilbäderverband Rheinland-Pfalz e.V.	Harald Bratz, Bad Bergzabern
Heilbäder- und Kurorteverband Sachsen-Anhalt e.V.	Siegfried Scholz, Bad Schmiedeberg
Heilbäderverband Schleswig-Holstein e.V.	Hans-Jürgen Kütbach, Bad Bramstedt
Thüringer Heilbäderverband e.V.	Johannes Hertwig, Bad Sulza
Vereinigung für Bäder- und Klimakunde e.V.	Dr. Kurt von Storch
Verband Deutscher Badeärzte e.V.	Dr. Arno Wenemoser

Der Ausschuss traf sich am Bädertag 2013 und in Berlin am 08.04. 2014. Thema waren die Europawahlen und ein Fragebogen an die MdEP Kandidaten.

Ein fortwährendes Thema war die Stellung des DHVs zum EHV hinsichtlich Mitsprache, Beiträge und den Aktivitäten um die Zertifizierung. Hier wurden Empfehlungen an den DHV verabschiedet. Der Ausschuss nahm Stellung zu dem ESPA Arbeitsprogramm: Einig war man sich, dass die Arbeit des EHV sich weitestgehend auf die Lobbyarbeit in den EU Gremien konzentrieren sollte und die EU Fördermöglichkeiten den Mitgliedern darlegen sollte. Dagegen wurden Marketingaktivitäten des EHV's eher kritisch gesehen. Wichtig war die Zusammenkunft mit EHV-Mitarbeitern hinsichtlich der Fördermöglichkeiten für den Gesundheitstourismus. Ein Projekt hat sich bereits ergeben, "Auf den Spuren der Römer", an dem auch Badenweiler beteiligt ist. Die EU legt voraussichtlich ein Programm für den Tourismus zum Thema Saisonverlängerung auf.



Die EHV Generalversammlung in Vejle DK wurde von einigen Ausschussmitgliedern besucht. (Zur Information: Die nächste ESPA (EHV) Versammlung wird von 19.-25. Mai in Sopot/Polen sein, voraussichtlich wird 2016 ESPA in Vichy/Frankreich tagen.)

Für die DHV Klausurtagung wurden sieben Themen vorgeschlagen u.a eine Grundsatzdiskussion über den EHV und das Thema „Arbeitsteilung der balneologischen Forschung in Europa“.

Der Ausschuss wird am Deutschen Bädertag und wiederum Ende April 2015 tagen.

(Dr. Christoph Hoffmann)

4.7 Ausschuss für See- und Seeheilbäder und Thalasso

Ausschussvorsitz: Dr. Karin Lehmann (Mecklenburg-Vorpommern)
 Konstituierende Sitzung: 10.06.09, Hamburg

Mitglieder:

Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Dr. Karin Lehmann, Heringsdorf
 Marianne Düsterhöft, BV
 Dr. Bernd Kuntze, Graal-Müritz

Heilbäderverband Niedersachsen e.V.

Christina Degener, HBV
 Andreas Eden, Neuharlingersiel
 Erwin Krewenka, Cuxhaven

Heilbäderverband Schleswig-Holstein e.V.

Hans-Jürgen Kütbach, Bad Bramstedt
 Georg Römer, St. Peter Ording

Verband Deutscher Badeärzte e.V.

Prof. Dr. med. Dieter Heimann, Kappeln-
 Ellenberg

Vereinigung für Bäder- und Klimakunde e.V.

Prof. Dr. Dr. Angela Schuh, München

Bericht lag zum Redaktionsschluss nicht vor.

4.8 Ausschuss für Heilklimatische Kurorte:

Heilklimatische Kurorte: Gesundheit im Kontext der Nachhaltigkeit



Die 50 Heilklimatischen Kurorte Deutschlands im „Verband der Heilklimatischen Kurorte Deutschlands e.V.“ stehen neben Kur und REHA für den aktiven Gesundheitsurlaub am Kurort. Denn Heilklima ist etwas ganz Besonderes. Heilklimatische Kurorte haben sehr strenge Anforderungen an die Luftqualität. Das Prädikat „Heilklimatischer Kurort“ erhält daher nur, wer die therapeutische Wirksamkeit des Klimas und eine dauerhaft reine Luft wissenschaftlich belegen kann. Zusätzlich liegen die Heilklimatischen Kurorte in den schönsten Alpen- und Mittelgebirgsregionen Deutschlands und weisen daher nicht nur eine geringere Zahl von Wärmebelastungstagen auf, sondern stehen auch für die sog. „Klimaschaukel“, d.h. das – auch im Hochsommer – starke allabendliche Abkühlen der Temperatur für einen gesunden Schlaf aufgrund der Höhenlage und der natürlichen Umgebung. Die Heilklimatischen Kurorte haben damit meist oberhalb einer bestimmten Höhengrenze ein wesentlich besseres Klima und eine deutlich bessere Luftqualität als der Rest Deutschlands und stehen für den Wechsel zwischen Aktiv und Passiv – zwischen viel Bewegung (der Terrainkur) im Freien und gesundem, erholsamen Schlaf.

Premium Class der Heilklimatischen Kurorte

Nach den Wellness-Kriterien des DHV ist Qualität am Kurort nicht alleine quantifizierbar, sondern muss für den Gesundheitsgast spürbar und erlebbar sein. Gesundheit, Fitness und Lebensfreude sind heute Kult. Deswegen gehören schon jetzt 16 der 50 Heilklimatischen Kurorte im Verband zur



Gruppe der „Premium-Class“ und bieten Heilklima der Extraklasse. Neben dem Engagement für ein gesundes Klima kümmern sich diese Orte auch noch in allen anderen Bereichen um den Erhalt der Natur. Beispielsweise verwenden sie vorrangig heimische Produkte, um die eigene Landschaft zu schützen und um den sonst bei langen Transporten anfallenden CO₂ Ausstoß zu verhindern. Durch besondere Angebote wollen sie ihren Gästen einen möglichst sanften und naturnahen Tourismus ermöglichen. Außerdem bemühen sich die Orte der Premium-Class den höchsten Ansprüchen an Service und Gastlichkeit gerecht zu werden. Ihre Erfahrungen geben sie auch an andere Mitglieder des Verbandes weiter, denn es ist das erklärte Ziel, möglichst viele Heilklimatische Kurorte in die Premium-Kategorie zu überführen.

Die Heilklimatischen Kurorte arbeiten zusammen:

Neben der „Premium-Class“ gibt es natürlich im Kreise der Heilklimaten noch viele weitere Aktivitäten. Z.B. pflegt der Verband der Heilklimatischen Kurorte seit kurzem eine „Best practise Datenbank“. So können sich die prominenten Orte bei Sachthemen gegenseitig unterstützen.

Derzeit wird an dem Leitfaden für einen Heilklima Führer (Arbeitstitel) gearbeitet. Werden Therapeuten und Ärzte von Frau Prof. Dr. Dr. Angela Schuh (Lehrstuhl für Public Health und Versorgungsforschung an der LMU München, Leiterin Abteilung Versorgungsforschung, Kurortmedizin, Medizinische Klimatologie) in mehrtägigen Kursen mit über 20 Teilnehmern auch im Herbst 2014 zu Klimatherapeuten ausgebildet, so soll die Ausbildung zum „Heilklima Führer“ Basis orientierter angelegt sein z.B. für Mitarbeiter der Tourist Informationen, Hoteliers oder Wanderführer. Damit sollen die Vorteile des Heilklimas einer breiteren Schicht verdeutlicht und bekannt gemacht werden. Der erste Kurs zum „Heilklima Führer“ soll bereits 2015 angeboten werden.

Die Heilklimatischen Kurorte stehen damit für Kompetenz und Qualität für Kur und aktiven Urlaub im besten Klima Deutschlands!

(Maximilian Hillmeier)

4.9 Ausschuss für Kneippheilbäder- und Kneippkurorte

Die deutschen Orte nach Kneipp können auch im jetzt auslaufenden Berichtsjahr auf eine rege Verbandstätigkeit und auch auf eine Erweiterung ihrer Mitgliedschaft zurückblicken.

Dabei wurden beispielsweise die Marketingmaßnahmen im Zusammenhang mit Messeauftritten nochmals verstärkt – ein anspruchsvolles Programm, das in den Folgejahren fortgeführt werden soll und sich in entsprechender, erfreulich intensiver Nachfrage nach den Verbandsmaterialien niederschlägt. Auch die Beratungstätigkeit zugunsten von Kommunen, die an der Erreichung des Kneipp-Prädikates interessiert sind, konnte nochmals verstärkt werden.

Mit den in den einzelnen Bundesländern zuständigen Behörden und Landesfachausschüssen für eine Erst- oder Höherprädikatisierung sowie eine Überprüfung des Prädikates „nach Kneipp“ wurde weiterhin enger Kontakt gehalten.

Auf der eigenständigen Mitgliederversammlung des Deutschen Kneippverbandes, diesmal im Mai in Bad Dür rheim, hat die seit Jahren bewährte Vorstandsschaft eine einstimmige Bestätigung aus der Mitgliedschaft erreichen können. Veränderungen gab es unter Zugrundelegung entsprechender Veränderungen in den betreffenden Mitgliedsorten nur für den Bereich der stellvertretenden Vorsitzenden, erneut mit dem Bürgermeister von Bad Wörishofen, und bei der Vorstandsposition für den Marketingbereich, wo im Bundesland Hessen „geblieben“ und von Kassel nach Bad Nauheim „gewechselt“ wurde. Die mit der Mitgliederversammlung traditionell verbundenen Fachreferate, zu denen auch die Öffentlichkeit eingeladen ist, fanden erneut einen großen Zuspruch.

Großer Zuspruch lässt sich erfreulicherweise auch für die erneut durchgeführte Fortbildungsveranstaltung des Verbandes Dt. Kneippheilbäder und Kneippkurorte konstatieren, die im September in Bad Nauheim mit einem anderthalbtägigen Programm über 80 Interessenten an sich binden konnte. Damit wird auch diese Fortbildung, die in guter Kooperation teils mit dem hessischen Heilbäderverband, teils mit anderen Kneipp-Institutionen durchgeführt wird, auch weiterhin ein fester Bestandteil des serviceintensiven Jahresprogrammes der organisierten, deutschen Kneippheilbäder und Kneippkurorte sein.

Nachdem Kassel-Bad Wilhelmshöhe als Mitgliedsort mit seinem Bergpark (auch unter verfahrensmäßiger Beteiligung des Verbandes Deutscher Kneippheilbäder und Kneippkurorte) den Rang einer Weltkulturerbestätte erreichen konnte, hat sich der Verband in Zusammenwirken mit der Stadt Bad Wörishofen und dem Deutschen Kneipp-Bund, als Organisation der bundesweit organisierten Kneipp-Vereine, um eine Aufnahme des Naturheilverfahrens nach Sebastian Kneipp in die für die Bundesrepublik Deutschland nun erstmals aufzustellende Liste immateriellen Weltkulturerbes bemüht. Ob dieses Bemühen angesichts der zahlenmäßig kaum zu überblicken Konkurrenz bereits im ersten Anlauf zu einem Erfolg führen wird, wird sich frühestens um die Jahreswende sagen lassen.

(Hans-Joachim Bädorf)

5 Aus den Interessens- und Arbeitsgemeinschaften

Die Interessengemeinschaften treffen sich zum informellen Austausch zwischen deutschen Heilbädern und Kurorten. Unterstützt werden die Interessengemeinschaften durch den Deutschen Heilbäderverband e.V. Dieser übernimmt organisatorische und kommunikative Aufgaben und die ideelle Unterstützung.

5.1 IG Park im Kurort

Höhepunkt der diesjährigen Arbeit der IG Park im Kurort war sicherlich das erste Kurpark-Symposium. Unter dem Aspekt der Gesundheit diskutierten Teilnehmer aus den Orten, der Politik und der Wissenschaft mit den Gästen über Rolle, Nutzen und Aufgaben des Kurparkes. Als Ergebnis bleibt festzuhalten: Kurpark ist Gesundheit.

Die Vorträge und Workshops handelten von der historischen Entwicklung der Parkanlagen über die Qualitätsstandards des Deutschen Heilbäderverbandes e.V. (DHV), Parkpflegemanagement bis hin zur gesundheitlichen Wirkung des Kurparkes. Besonders die Rolle des Kurparkes innerhalb der Dachmarkenstrategie des DHV stellte einen wichtigen Teil der Veranstaltung dar. Die vielfältige Themenbreite der Vorträge bescheinigte, dass der Kurpark die Essenz des Kurortes ist.

Die fachkundig begleitete Führung durch den Kurpark mit den anliegenden Gradierwerken war ein Highlight der Veranstaltung.

Der Fotowettbewerb wurde 2014 bereits zum dritten Mal durchgeführt. Um die Wandlungen des Kurparkes unter Berücksichtigung der Jahreszeiten umfassend betrachten zu können, wurde der Zeitraum des Wettbewerbs auf das ganze Jahr ausgedehnt. Der Fotowettbewerb befindet sich derzeit im Endspurt, noch bis Ende des Jahres können die Teilnehmer ihre Fotos einreichen.

Die Herbsttagung der IG Park im Kurort fand in Bad Kissingen statt. Frank Oette, Kurdirektor von Bad Kissingen und Martin Christ, Leiter der Kurgärtnerei begrüßten die Teilnehmer. Reinhard Schober stellte das Konzept „Therapeutische Landschaften“ vor. In seinem interessanten Vortrag ging er auf die psychischen Wirkungen von Landschaften ein, die man konzeptionell auf die „Kurlandschaften“ ausweiten könne. Auch die Führung durch den Kurpark und den Betriebshof fand in bewährter Weise statt. Die wunderschönen Anlagen gaben ausreichend Raum für Fragen und Anregungen.

Für die Gärtner war insbesondere auch das Thema „Parkpflegemanagements“ interessant. Hierzu wurden bereits Kontakte mit einer Firma geknüpft um dies bei den IG-Park Mitgliedsorten umsetzen zu können.

Für 2015 ist die vierte Neuauflage des Fotowettbewerbes beschlossen worden. Ebenso wird das erfolgreiche Konzept des Kurpark-Symposiums weitergeführt. Unter dem Motto „Der Kurpark als Spiegelbild des Kurortes!“ werden Themen wie die Bedeutung der Marke Kur für den Kurpark, Kurparkes aus Sicht der Kostenträger, Erlebniswelten sowie ein Parkpflegemanagement behandelt. Für das Arbeitstreffen der IG Park im Anschluss steht darüber hinaus das Thema Greensports auf der Tagesordnung.

(Michael Mäkler)

5.2 AG Kur- und Bädermuseen

Am 17. Mai 2014, dem Internationalen Museumstag, feierte die AG in Bad Wildungen in Anwesenheit des Staatssekretärs im hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst I. Jung und des Vorsitzenden des Hessischen Museumsverbandes Dr. Th. Wurzel die Eröffnung der Ausstellung "Vergessene Gäste – Kurort und Krieg".

Kurort und Krieg – ein bisher unbeachtetes Kapitel der Kurgeschichte fundiert erarbeitet

Die von Besuchern und Medien überaus positiv aufgenommenen Wanderausstellung – die dankenswerterweise u.a. auch der DHV finanziell unterstützte – ist ein Gemeinschaftsprojekt der Museen in Bad Wildungen (Federführung), Bad Kissingen, Bad Schwalbach und Bad Pyrmont.

Kriegszeiten werden in der Selbstdarstellung der Kurorte fast immer ausgeblendet. In der Regel blieben die Kur- und Badestädte von Zerstörungen und Verwüstungen verschont. Aus diesem Grund weisen fast alle Kurorte auch eine militärisch eingefärbte Geschichte auf, sei es als Lazarettstandorte oder militärische Hauptquartiere. Die Wanderausstellung zeigt erstmals, wie Kriege und ihre

Auswirkungen in die "heile Welt" der Kurort hineindrängten und beleuchtet die eher dunklen und belastenden Kapitel ihrer Geschichte während der Kriegsjahre des 19. und 20. Jhs.

Die zwei Jahre dauernden Recherchen förderten bisher unbekannte Bild- und Tondokumente zu Tage. Medizinische Geräte, darunter beeindruckende Nachbauten von Apparaten, mit denen Verwundete Gliedmaßen trainierten, beleuchten die medizinische Rolle, die den Kurorten in den großen Kriegen aufgedrängt wurde. Unveröffentlichte Dokumente belegen die langfristigen wirtschaftlichen Folgen der Kriegszeit für die Kurorte, die im Übrigen nicht immer nur Nachteile mit sich brachten.

Stationen der Ausstellung

18.5.-20.7.2014 Bad Wildungen; 30.7.-2.11.2014 Bad Kissingen; 19.11.-28.2.2015 Bad Schwalbach; Frühjahr 2015 Bad Pyrmont

Danach kann die Ausstellung allen Interessenten ausgeliehen werden.

Kontakt: Städtische Museen Bad Wildungen, An der Georg-Viktor-Quelle 3; 34537 Bad Wildungen; b.weller@badwildungen.net.; Tel. (05621) 967960

Die Jahrestagung der AG fand vom 26.-28.9.2014 in Zülpich statt

Vorge stellt und diskutiert wurden Projekte, bei denen mit dem Einsatz moderner Medien wie Smartphone und Tablet die Heilmittel eines Kurortes ganz besonders im öffentlichen Raum unterhaltsam und anschaulich präsentiert werden. Bei der Entwicklung dieser Angebote, die u.a. bewusst junge Familien als touristische Zielgruppe ansprechen sollen, erweisen sich die Museen als unverzichtbare Kooperationspartner, da sie fundierte Informationen und Anschauungsmaterial zur Verfügung stellen.

Weitere Infos zu aktuellen Veranstaltungen der Museen innerhalb der AG und zum Vorstand finden Sie unter www.kur-und-baeder-museen.de

(Dr. Martina Bleymehl-Eiler)

6 Maßnahmen und Erfolge – Der DHV von Oktober 2013 bis November 2014

6.1 Verbandsarbeit

6.1.1 Mitgliederversammlung am 26. Oktober 2013 in Bad Kissingen

Die Mitgliederversammlung ernennt Prof. Werner Käß zum Ehrenmitglied.

Erstmals werden auch Wirtschaftsbericht und Wirtschaftsplan der DKG in der Mitgliederversammlung vorgestellt. Neben dem Haushaltsplan und der Entlastung von Präsidium und der Geschäftsführung wurden u. a. folgende Beschlüsse gefasst:

Satzungsänderung: Vertreterregelung im Präsidium.

Begriffsbestimmungen: Die Überarbeitung des Kapitels 2.

Dachmarke: Das im Ausschuss und dem Arbeitskreis erarbeitete Markenmodell wurde vorgestellt und die Dachmarkenstrategie für die Marke „KUR“ auf den Weg gebracht.

6.1.2 Thematische/Politische Arbeit

November 2013

Ernst Hinsken, Präsident des Deutschen Heilbäderverbandes, kritisiert Einführung einer Kurtaxe in der Sächsischen Landeshauptstadt.

Das Dresden als erste deutsche Großstadt, eine Kurtaxe erhebt, sei nicht nachvollziehbar, so der Präsident des Deutschen Heilbäderverbandes, Ernst Hinsken.

Der Begriff der Kurtaxe darf nicht inflationär gehandelt werden. Die Kurtaxe muss auch in Sachsen klar im Kommunalabgabengesetz definiert werden. Danach ist in Sachsen ein staatlich geprüfter Kurort nicht Voraussetzung für die Erhebung einer Kurtaxe. In allen anderen Bundesländern gilt jedoch diese Regelung. Es sei die Frage zu stellen, wo man denn bitte in Dresden kuren könne, wo man einen Badearzt oder ein besonderes bioklimatisches und gesundes Klima in der Großstadt vorfinde? Schließlich müssen sich die deutschen Heilbäder und Kurorte einem strengen staatlichen Prüfverfahren unterziehen und mehrere Millionen in die touristische Infrastruktur investieren, um sich mit der staatlichen Anerkennung schmücken zu dürfen. „Nicht zu bestreiten ist, dass Dresden wirklich eine großartige, historisch gewachsene Stadt ist, die mit vielen Kulturangeboten wirbt, aber die Voraussetzungen einer Kurstadt erfüllt sie nicht“, betont Hinsken.

Während die Kommunen die Fremdenverkehrs- bzw. Tourismusabgabe direkt erheben und eine Reinvestition in die touristische Struktur nicht zwingend gegeben sein muss, fließt die Kurabgabe zu 100 % zweckgebunden in die Infrastruktur der Heilbäder und Kurorte. Dazu gehören z. B. gepflegte Kurparks und Strandsicherheit ebenso wie kostenlose musikalische Veranstaltungen und vergünstigte Eintritte in Museen und Bäder. Die Heilbäder und Kurorte investieren mehrere Millionen Euro in die touristische Infrastruktur, um das Prädikat und somit den Status zur Gesundheitsförderung zu erreichen. Die Kurtaxe sollte dort erhoben werden, wo die Voraussetzungen auch tatsächlich vorliegen.

Enttäuschung bei Heilbädern und Kurorten über Koalitionsvertrag

„Es ist unverständlich, dass nach ersten positiven Ansätzen die berechnete Inanspruchnahme von ambulanten medizinischen Vorsorgeleistungen in anerkannten deutschen Heilbädern und Kurorten nicht verbessert werden soll“, so der DHV-Präsident Ernst Hinsken. Der DHV bewertet dieses Signal als Rückschlag für die Gesundheit deutscher Bundesbürger. „Es ist doch nicht von der Hand zu weisen, dass die ambulante Vorsorgeleistung schon heute in der Lage ist, jedem potentiellen Krankheitsbild eine geeignete Präventionsmaßnahme entgegenzusetzen“, erläutert Hinsken.

Das von der SPD kritisierte Präventionsgesetz soll jedoch laut Koalitionsvertrag schon im kommenden Jahr 2014 verabschiedet werden. Insbesondere die Stärkung der Gesundheitsförderung von Lebenswelten und Betrieben steht hier im Vordergrund. „Wir müssen die Politik jetzt beim Wort nehmen. Schließlich bekommt der Leitsatz „Nicht in die Krankheit, sondern in die Gesundheit investieren.“ vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung sowie der Verlängerung der Lebensarbeitszeit mehr denn je an Bedeutung“, erklärt Hinsken.

„Die aktuellen Zahlen der Ausgaben für Prävention aus 2012 sind besorgniserregend“, verdeutlicht der Präsident. „Wir haben lange auf eine Erhöhung des gesetzlich vorgeschriebenen Orientierungswertes gedrängt. Die uns vorliegenden Zahlen sollten die Politik nun endlich wachgerüttelt haben. Aus dem Bericht geht hervor, dass im Jahr 2012 rund 238 Mio. Euro für Präventionsausgaben flossen. Damit lägen die Pro-Kopf-Ausgaben mit 3,41 Euro sogar über dem gesetzlich vorgeschriebenen Orientierungswert von 2,94 Euro pro Kopf, so stellen es der GKV-Spitzenverband und der Medizinische Dienst des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen e.V. (MDS) heraus – ein Minus von 32 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr.“

Januar 2014

DHV-Präsident Ernst Hinsken fordert: Präventionsgesetz muss schnellstmöglich kommen

Die Politik hat sich zu Prävention bekannt, nun müssen Taten folgen, fordert Ernst Hinsken, Präsident des Deutschen Heilbäderverbandes e.V. (DHV). Schließlich stehe es so im Koalitionsvertrag. Zu hoffen bleibt, dass es ein größerer Wurf wird, als der, der von der SPD im Bundesrat zurückgewiesen wurde.

Insbesondere die ambulanten Vorsorgemaßnahmen gemäß § 23 Absatz 2 SGB V müssen gestärkt werden. Nirgendwo sonst als in den deutschen Heilbädern und Kurorten werden Präventionsangebote in einer solch hohen Therapiedichte und individuell zugeschnitten angeboten. Begleitet werden die Maßnahmen durch speziell ausgebildete Badeärzte, die traditionelle ortsgebundene Heilmittel mit aktuellen wissenschaftlich-medizinischen Wissen verbinden und anwenden. Der Grundsatz: „Nicht in die Krankheit, sondern in die Gesundheit muss investiert werden“, ist das „Credo“ auf diesem Gebiet, ist doch dem demografischen Wandel und der angestrebten längeren Lebensarbeitszeit Rechnung zu tragen.

Von Jahr zu Jahr scheitern immer mehr Anträge auf ambulante Vorsorgemaßnahmen bei den gesetzlichen Krankenkassen und die privaten Kassen verweigern in ihren Regeltarifen grundsätzlich die Finanzierung. „Es kann nicht sein, dass der GKV- Spitzenverband für das Jahr 2012 110.321 Vorsorgefälle abrechnete, was lediglich 66,3 Prozent der gestellten Anträge und einem Minus von drei Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht.“

Hinsken kritisiert: „Die Krankenkassen fahren hier nach wie vor eine restriktive Bewilligungspraxis.“ Wie wenig den Krankenkassen die Prävention am Herzen liegt, lässt sich auch anhand der Pro-Kopf-Ausgaben für präventive Maßnahmen herleiten, die 2012 je Versichertem 3,41 Euro betragen. Das entspricht Ausgaben in Höhe von 238 Mio. Euro. Diese stehen den Gesamtausgaben der Krankenkassen von 173,15 Mrd. Euro im gleichen Zeitraum gegenüber. Dies sind trotz gestiegener Gesamtausgaben noch weniger Investitionen in Präventionsmaßnahmen als im Vorjahr, liegt doch der gesetzlich vorgeschriebene Wert lediglich bei 2,94 Euro. Die Politik und die Krankenkassen sind hier nachhaltig gefordert.

Hinsken appelliert an den neuen Bundesgesundheitsminister und die große Koalition endlich den lange angekündigten Paradigmenwechsel in die Tat umzusetzen.

März 2014

Gesunder Kurpark? – Gesunder Kurpark!

Am 31. März 2014 fand in Bad Rothenfelde das erste Symposium der IG Park im Kurort statt. Die mehr als 30 Anwesenden sprachen unter dem Aspekt der Gesundheit über Rolle, Nutzen und Aufgaben des Kurparkes und kamen zu dem Ergebnis: Kurpark ist Gesundheit.

Eröffnet wurde das Symposium durch den Bürgermeister des Heilbades Bad Rothenfeld, Klaus Rehkämper und den ersten Vorsitzenden des Niedersächsischen Heilbäderverbandes e.V., Andreas Eden.

Die Vorträge und Workshops handelten von der historischen Entwicklung der Parkanlagen über die Qualitätsstandards des Deutschen Heilbäderverbandes e.V. (DHV), Parkpflegemanagement bis hin zur gesundheitlichen Wirkung des Kurparkes. Besonders die Rolle des Kurparkes innerhalb der Dachmarkenstrategie des DHV stellte einen wichtigen Teil der Veranstaltung dar. Die vielfältige Themenbreite der Vorträge bescheinigte, dass der Kurpark die Essenz des Kurortes ist.

Allein im Kurpark, der schon in seiner ursprünglichen Form, wie Dr. Fred Kaspar vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe erläuterte, insbesondere die körperliche und geistige Gesundheit des Menschen durch Bewegung und Kommunikation im Mittelpunkt hatte, spiegeln sich alle Facetten eines Kurortes wieder. Constanze Zepperitz, Leiterin Garten- und Parkpflege Bad Schmiedeberg, untermauerte diese Betrachtungen anhand von aktuellen Studien zur geistigen und körperlichen

Gesundheit. Im Kurpark sind die wesentlichen Elemente des Kurortes individuell, komprimiert und haptisch erleb- sowie empfindbar, bewertete Zepperitz. Somit bewirke der Kurpark die emotionale Bindung an den Kurort und ermöglihe in erheblichem Maße die Stärkung der Marke „Kur“, wie die Teilnehmer im Workshop unter Anleitung von Markenexperte Michael Domsalla erarbeiteten.

Ein weiterer wesentlicher Schwerpunkt der Veranstaltung lag auf dem Erhalt und der Pflege des Kurparks. Der kaufmännische Leiter des Staatsbad Bad Pyrmont, Maik Fischer, stellte anhand der Balanced Scorecard dar, wie mittels einer zielgerichteten Planung die Brücke zwischen Kostendeckung und Realisierung von Besucherwünschen gebildet werden kann.

Die durch Bauamtsleiter Günter Rolf und Gärtnermeister Ullrich Priewe fachkundig begleitete Führung durch den Kurpark mit den anliegenden Gradierwerken war ein Highlight der Veranstaltung.

Juni 2014

Repräsentative Untersuchung „Kompetenzanalyse der Heilbäder und Kurorte“ - Starkes Profil der Heilbäder und Kurorte im Gesundheitstourismus

14.500 Deutsche wurden durch die Unternehmensberatungen PROJECT M und KECK MEDICAL zur Gästewahrnehmung der führenden Heilbäder und Kurorte in Deutschland bevölkerungsrepräsentativ befragt. Über 100 führende Heilbäder und Kurorte beteiligten sich. Die Ergebnisse zeigen vor allem eines: Den Heilbädern und Kurorten in Deutschland wird eine große Kompetenz für gesundheitstouristische Urlaube und Aufenthalte zugeschrieben.

Die Markenstärke wurde mit dem in der Marktforschung gebräuchlichen Instrument des „Markenvierklangs“ ermittelt. Erhoben wurden der ungestützte und gestützte Bekanntheitsgrad, die Sympathie sowie die Besuchsbereitschaft und der tatsächliche Besuch. Die hinsichtlich des ungestützten Bekanntheitsgrads führenden Heilbäder sind Bad Kissingen, Bad Füssing, Baden-Baden. Viele der führenden Heilbäder und Kurorte weisen Bekanntheitsgrade auf, die vergleichbar mit den TOP-Reiseregionen in Deutschland sind.

Interessant dabei: Beim gestützten Bekanntheitsgrad, der Sympathie und der Besuchsbereitschaft für einen gesundheitstouristischen Besuch bzw. Aufenthalt liegen die Seeheilbäder in Küstenlage vorne. "Die Erkenntnisse aus dieser Untersuchung bilden eine wichtige Grundlage für den Markenprozess des DHV", betont Markus Schneid, Geschäftsführer des Deutschen Heilbäderverbandes e.V., „unsere Orte sind mit ihren einzigartigen Profilen der Schlüssel zum Erfolg.“

Kompetenzwahrnehmung – große Potenziale noch nicht genutzt

Ein deutliches Bild ergibt sich hinsichtlich der Kompetenzwahrnehmung der führenden Heilbäder und Kurorte in Deutschland. Vereinfacht gesprochen: Die Heilbäder und Kurorte nutzen teilweise ihre Potenziale noch nicht hinreichend. Die Interessen an den verschiedenen gesundheitstouristischen Urlaubs- und Reiseformen ist groß. Gerade für einen Aufenthalt bzw. Urlaub mit gesundheitlichen Mehrwerten im Erholungs-, Aktiv- und Wellnessbereich sowie für einen Aufenthalt zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit sind die Deutschen aufgeschlossen. Doch diejenigen, die das jeweilige Heilbad bzw. den Kurort nicht aus eigener Erfahrung kennen, schreiben ihm eine vergleichsweise geringe Eignung zu. Ganz anders bei den Kennern des jeweiligen Ortes aus eigener Erfahrung: Diese sind sich der guten Eignung sehr bewusst. Was hier deutlich wird, ist eine große Herausforderung der Kompetenzvermittlung: Es gilt, die vielen Kompetenzen und Fähigkeiten der Heilbäder und Kurorte über die Kur hinaus vor allem gegenüber potenziellen Gästen zu vermitteln. Es bestehen unausgeschöpfte Nachfragepotenziale!

Marktstudie „Gesundheitstourismus in Deutschland“

Bis November 2014 werden PROJECT M und KECK MEDICAL eine Marktstudie „Gesundheitstourismus in Deutschland“ veröffentlichen. In dieser Studie werden umfassende Erhebungen zu den Erfahrungen, der Zufriedenheit und den Interessen der Deutschen an Gesundheitsurlaube und -aufenthalten aufgearbeitet. Die übergreifenden Ergebnisse der Studie „Kompetenzanalyse der Heilbäder und Kurorte“ fließen ebenfalls ein.

Juli 2014

Mehr Lebensqualität für Allergiker in Heilbädern und Kurorten: Deutscher Heilbäderverband und Europäische Stiftung für Allergieforschung (ECARF) vereinbaren umfangreiche Partnerschaft



Gute Nachrichten für Allergiker: Die deutschen Heilbäder und Kurorte können sich künftig als allergikerfreundliche Kommune zertifizieren lassen. Die strategische und exklusive Kooperation zwischen dem Deutschen Heilbäderverband e.V. (DHV) und der Europäischen Stiftung für Allergieforschung (ECARF) hat das gemeinsame Ziel, die ECARF-Initiative zur Zertifizierung allergikerfreundlicher Kommunen in Deutschland durch die große Expertise des DHV zu verstärken und in Partnerschaft mit diesem fortzuführen und auszubauen. Dadurch sollen die Urlaubsmöglichkeiten von

Allergikern und ihren Mitreisenden verbessert werden. Erfolgreich als allergikerfreundlich geprüfte Kommunen erhalten das ECARF-Qualitätssiegel.

Allergien – Etwa ein Drittel der Bevölkerung leidet

Die Auswirkungen von Allergien auf Gesundheit und Lebensqualität sind für viele Menschen einschneidend. Statistisch gesehen gibt es mittlerweile in jeder Familie mindestens einen Allergiker. Die Allergie ist zur häufigsten chronischen Erkrankung in Deutschland geworden. Der Gesundheitstourismus muss daraus Konsequenzen ziehen, hat doch gerade auch dies in der Zukunft eine entscheidende Bedeutung. „Diese Kooperation ist die richtige Weichenstellung für Gäste und Mitglieder in den deutschen Heilbädern und Kurorten, führt doch dieser Mehrwert zu einem weiteren Alleinstellungsmerkmal auf dem gesundheitstouristischen Markt im ländlichen Raum, in dem nun Leistungsträger in der Hotellerie und Gastronomie mit diesem Zertifikat die Chance haben, neue Gästegruppen zu erschließen,“ so Ernst Hinsken, Präsident des Deutschen Heilbäderverbandes e.V.

Ein Blick auf die Zahlen zeigt die Dimensionen: "Ein Drittel der Bevölkerung leidet unter Allergien", stellt der Leiter der Europäischen Stiftung für Allergieforschung (ECARF), Prof. Dr. med. Dr. h. c. Torsten Zuberbier, fest. Schließlich sind 28 Millionen Menschen eine wichtige Verbrauchergruppe, auch im Urlaub. „Gleichzeitig ist die häufige Bagatellisierung der Krankheit ein großes Problem, das verstärkt angegangen werden muss“, so Prof. Zuberbier.

Qualitätsoffensive im Gesundheitstourismus

Die Stiftung ECARF stellt dem DHV ihr wissenschaftlich fundiertes Konzept „Allergikerfreundliche Kommune“ zur Verfügung und unterstützt die Verbreitung des ECARF-Qualitätssiegels durch den Verband. Ein entsprechendes Angebot wird in Zukunft von der Deutschen Kurorte Gesellschaft (DKG), der Tochtergesellschaft des DHV, unterbreitet.

Der DHV arbeitet zudem aktiv in den DTV-Fachausschüssen Nachhaltiger Tourismus, Caravaning, Mobilität mit.

6.2 *Veranstaltungen*

6.2.1 109. Deutscher Bädertag in Bad Kissingen

„Die Kur im Wandel“ – So hieß das Motto des diesjährigen Deutschen Bädertages, der vom 25.-26.10.2013 in Bad Kissingen, einem der bekanntesten Kurorte Deutschlands, stattfand. Auch dieses Jahr wurde mit hochrangigen Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft in den verschiedensten Fachforen und Workshops ergebnisreich diskutiert. Die Vorträge und

Fachgespräche in Bad Kissingen reichten vom I-Pad bis zum Rollator und repräsentierten damit die Themenvielfalt des deutschen Bäderwesens. Die Moderation übernahm Frau Claudia Decker vom Bayerischen Rundfunk (BR). Herausragende und namhafte Aussteller haben sich parallel zum Bädertag dem breitem Publikum auf einer Informationsmesse am, Samstag, 26. Oktober 2013 im Kurgarten Cafe präsentiert.

In ihrer Festrede betonte die Bayerische Gesundheitsministerin Melanie Huml (CSU): „Es gibt viele Krankheiten, aber nur eine Gesundheit. Die bayerischen Heilbäder und Kurorte sind ein wichtiger Teil des Gesundheitslands Bayern. Unser Ziel ist es, Heilbäder zu modernen Gesundheitszentren für eine immer gesundheitsbewusstere Gesellschaft weiter zu entwickeln. Themenbereiche wie Burnout, Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Allergien werden dabei ein Schwerpunkt sein. Zur Unterstützung wurde vom Bayerischen Gesundheitsministerium ein Förderprogramm mit einem Volumen von zehn Millionen Euro aufgelegt.“ Im Mittelpunkt des Fachkongresses stand neben einer Innovations-Offensive für die deutschen Heilbäder und Kurorte und der baldigen Neufassung des Präventionsgesetzes das Branchenthema „Burnout“. Präsident Hinsken wies darauf hin, dass die deutschen Heilbäder und Kurorte sich auf einen Wandel der klassischen Kur einstellen müssen. Die deutschen Heilbäder und Kurorte sind mehr als Wellness! Wohlfühlen und gesundheitlichen Erfolg unter medizinischer Begleitung da macht die Kernkompetenz unserer Orte aus. Besonders im Präventionsbereich können sie professionelle Maßnahmen anbieten um zum Beispiel Burnout vorzubeugen. Burnout sei kein reines Medien- und Trendthema, sondern eine ernstzunehmende neue Volkskrankheit neben Herz- Kreislaufkrankungen und Krebserkrankungen in Deutschland. In der Podiumsdiskussion rund um das Thema Burnout wurden die Hilfestellungen der Heilbäder und Kurorte gemeinsam mit Medienvertretern und Experten diskutiert. Dabei wurde auch die wichtige Frage diskutiert, wie die modern aufgestellten Heilbäder und Kurorte in Deutschland mit speziellen Heilmitteln verfahren - und - helfen können.

6.2.2 12. Aktionsmonat Walken

Im Rahmen ihrer Initiative „Deutschland bewegt sich!“ veranstaltete die BARMER GEK zusammen mit dem Deutschen Heilbäderverband (DHV) bundesweit als Premiumpartner zum 12. Mal den Deutschen Walking und Jogging Monat in Heilbädern und Kurorten. Die bundesweite Auftaktveranstaltung fand am 27. April in Langensalza statt. Mit dem 12. Aktionsmonat Walking und Jogging in deutschen Heilbädern und Kurorten möchten die BARMER GEK und der Deutsche Heilbäderverband noch mehr Menschen bewegen, für die eigene Gesundheit und das eigene Wohlbefinden aktiv zu werden. Die deutschen Heilbäder und Kurorte boten zum wiederholten Mal, das ideale Umfeld für die Sportarten Walken und Joggen.

Umgeben von eindrucksvollen Landschaften, weg von Stressfaktoren wie Straßenlärm und in sauberer Luft können die Menschen hier dieser Sportart optimal nachgehen. An den Wochenenden im Mai und Anfang Juni beteiligen sich eine Vielzahl der deutschen Heilbäder und Kurorte am 12. Aktionsmonat Walken. Der Deutsche Aktionsmonat Walken ist eine Aktion der Gesundheitsinitiative „Deutschland bewegt sich!“, die von der BARMER GEK, der BILD am SONNTAG und des ZDF ins Leben gerufen wurde. Der Deutsche Heilbäderverband e. V. ist Premiumpartner dieser Initiative. Seit dem Start der Aktion im Jahr 2003 hat sich der Aktionsmonat Walken, zunächst als zentraler Walking-Tag organisiert, zum traditionellen Ereignis etabliert. Jährlich bieten bis zu 100 Heilbäder und Kurorte im ganzen Land mit individuellen Programmen Interessierten an, diese Sportart zumeist kostenfrei kennenzulernen. Ziel ist es, immer mehr Menschen für diese moderne Form des Gehens und zu einem gesünderen Lebensstil zu motivieren.

6.3 Laufende Projekte und Kooperationen

6.3.1 DZT-Kooperation

Ausgangssituation und Fortsetzung der Kooperation

Das Auslandsthema „Gesundheitsreisen – Heilbäder und Kurorte im Reiseland Deutschland stellt einen wichtigen Bestandteil der Marketingaktivität der DZT dar. Im Jahr 2011 wurde hierfür eine erfolgreiche weltweite Kampagne im Rahmen des DZT- Themenjahres „Wellness- und Gesundheitsreisen in Deutschland“ durchgeführt. Das Übernachtungsvolumen ausländischer Gäste stieg in 2011 um knapp acht Prozent (7,7%) und ist somit mit über sechs Millionen Übernachtungen über dem Bundesdurchschnitt gestiegen. Seit 2012 sind „Gesundheitsreisen“ als Basisthema der Produktlinie Erholungstourismus und somit Markenkern des Reiselandes Deutschland bei der DZT fest verankert.

Durch zentrale und gezielte Maßnahmen/Kampagnen in definierten Märkten zu den Themen „präventive Gesundheitsreisen“ und „nachhaltiger Tourismus“ konnte ein starkes Wachstum der Übernachtungszahlen ausländischer Gäste erzielt werden. Als Zielmärkte für die fortgesetzten Aktivitäten in 2013 wurden die Niederlande, Großbritannien, Schweiz, Italien, Russland und Dänemark neu mit hohem Potenzial als bedeutende Märkte für den gesundheitsorientierten Urlaub definiert, die zugleich sechs der zehn volumenstärksten Quellmärkte für das Deutschland-Incoming darstellen. In der Summe machten sie 2013 einen Anteil von 30,3% des Übernachtungsaufkommens aus dem Ausland aus.

Mit der crossmedialen Umsetzung des Basisthemas „Gesundheitsreisen“ in Kooperation zwischen dem Deutschen Heilbäderverband e.V. und der DZT wurden die genannten Zielmärkte berücksichtigt, wobei weltweit insgesamt 145 Millionen Kontakte erzielt wurden. Für die Jahre 2015/2016 wird ein weiterführender Vertrag im Rahmen der ITB 2014 feierlich unterzeichnet.

6.3.2 Allergikerfreundliche Kommune

Der Deutsche Heilbäderverband (DHV) unterstützt Heilbäder und Kurorte, sich als allergikerfreundlich zu profilieren und das Zertifikat als Allergikerfreundliche Kommune zu erhalten. Allergien betreffen derzeit etwa ein Drittel der Bevölkerung. Wissenschaftlich fundierte Hochrechnungen gehen davon aus, dass in wenigen Jahren etwa die Hälfte der Bevölkerung unter einer oder mehreren Allergien leiden wird. Damit ist die Allergie zur häufigsten chronischen Erkrankung geworden. Statistisch gesehen gibt es schon heute in jeder Familie einen Allergiker. Für den Tourismus hat sich damit ein Trend entwickelt, der in Zukunft eine entscheidende Bedeutung haben wird – auch und gerade für die deutschen Heilbäder und Kurorte, den Kompetenzzentren für Gesundheit.



Um das Urlaubsangebot für Allergiker und ihre Mitreisenden zu verbessern und den Gesundheitstourismus in Deutschland auch in dieser Hinsicht qualitativ weiterzuentwickeln, regt der DHV Heilbäder und Kurorte an, sich als allergikerfreundlich zertifizieren zu lassen. Hierfür wurde eine Kooperation mit der Europäischen Stiftung für Allergieforschung (ECARF) vereinbart. Zweck der Zusammenarbeit ist, die von ECARF begonnene Initiative zur Zertifizierung allergikerfreundlicher Kommunen in Deutschland exklusiv durch den DHV fortzuführen und auszubauen. Die Stiftung ECARF stellt dem DHV ihr wissenschaftlich fundiertes Konzept „Allergikerfreundliche Kommune“ zur Verfügung und unterstützt die Verbreitung des ECARF-Qualitätssiegels durch den Verband.

Als Service-Gesellschaft des Deutschen Heilbäderverbandes organisiert die Deutsche Kurort-Gesellschaft (DKG) für Prävention und Gesundheitstourismus mbH die Zertifizierung allergikerfreundlicher Gemeinden. Sie steht den Heilbädern und Kurorten zur Seite, den ECARF-Kriterien entsprechend pragmatisch und kostengünstig ein qualitätsgesichertes Angebot aufzubauen.

6.3.3 Heilbäder-Portal

Seit März 2014 ist das Heilbäderportal wieder in Betrieb und die Angebote sind pflegbar. Auch die Zugriffszahlen sind seitdem angestiegen. Dennoch bleibt das Heilbäderportal eine große Herausforderung, an der jetzt wieder verstärkt gearbeitet wird. So wurden bereits kleinere Mängel behoben, bevor es nun gilt, den Relaunch zu vollziehen. Hierzu erfreut sich das Portal des starken Rückhaltes des Präsidiums. Überzeugt davon, dass ein deutschlandweites Portal neben den Landesverbänden richtig und notwendig ist, hat das Präsidium sowohl auf der Klausurtagung im Mai als auch in der Präsidiumssitzung im Juli weitreichende Entscheidungen für das Portal getroffen. Im Frühjahr 2015 wird ein funktionierendes für die Kunden direkt pflegbares Portal an den Start gehen.

6.3.4 Fotowettbewerb 2014

Der Fotowettbewerb, den die Interessengemeinschaft (IG) „Park im Kurort“ des Deutschen Heilbäderverbands e.V. jährlich ausrichtet, findet in diesem Jahr zum dritten Mal statt. Erstmals ist der Zeitraum auf das gesamte Jahr ausgeweitet, um die Kurparks in all ihren Facetten und zu jeder Jahreszeit zu präsentieren. Kurgäste, Spaziergänger und einheimische sind aufgefordert, fotografisch festzuhalten, wie sehr sie den Besuch im Kurpark für ihre Gesundheit, Entspannung und Erholung nutzen und genießen. Die Bilder sollen einerseits die Attraktivität der Kurparks einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden, aber insbesondere auch ein Augenmerk darauf lenken, was den Gästen der teilnehmenden 14 Kurparks besonders am Herzen liegt.

Die bisher eingereichten Impressionen können auf der Homepage der IG Park im Kurort www.park-im-kurort.de betrachtet werden. Nun nähert sich der Fotowettbewerb seinem Ende und es besteht letztmalig die Chance, Fotos einzureichen. Die besten 14 Fotografen gewinnen und erhalten einen Gesundheits-Wochenendaufenthalt in einem der 14 teilnehmenden Kurorte.

6.4 Gütesiegel des DHV

Der Deutsche Heilbäderverband zertifiziert mit den PRÄVENTION IM KURORT® und WELLNESS IM KURORT® ausgesuchte Angebote seiner Mitgliedsorte aufgrund verschiedener Kriterien. Grundlage dieser sind die Begriffsbestimmungen. Im Rahmen der Überarbeitung der Begriffsbestimmungen müssen nun auch diese Kernvorgaben angepasst werden. Hinzu kommt die optische Anpassung auf Grundlage des aktuellen CI des Deutschen Heilbäderverbandes. Ein erster Schritt wurde mit den neuen Seiten www.praevention-im-kurort.de und www.wellness-im-kurort.de bereits getan. Die Angebote richten sich vorwiegend an privat zahlende Gäste. Gleichzeitig werden jedoch auch Angebote mit eingeschlossen, die Krankenkassen im gesetzlich vorgegebenen Rahmen gefördert werden.

Angebote WELLNESS IM KURORT: 140 Angebote in 33 Orten

Angebote PRÄVENTION IM KURORT: 61 Angebote in 21 Orten

6.5 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Herr Esser, Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, hat sich hervorragend in die Themen des Deutschen Heilbäderverbandes eingearbeitet und maßgeblich an dem Vorankommen der Dachmarkenstrategie mitgewirkt. Darüber hinaus hat er ein Pressekonzept erstellt und in den Ausschuss für PR und Öffentlichkeitsarbeit eingebracht. Der bisher vierteljährlich erscheinenden Newsletter wurde umstrukturiert und informiert etwa 14tägig über aktuelle Themen rund um das Bäderwesen.

6.5.1 Pressearbeit

Die Pressearbeit zu gesundheits- und wirtschaftspolitischen Themen sowie zu Veranstaltungsformaten des DHV ist vorwiegend an die bundesweiten Nachrichtenagenturen und die Tagespresse gerichtet. Darüber hinaus wurden themenbezogen auch Meldungen an die jeweils relevante regionale Presse gegeben. Die Nachfragen der Journalisten zu Themen rund um die Kur sind nach wie vor ungebrochen hoch. Auch die Anfragen von Studenten und Universitäten häufen sich. Dies ist ein Indiz dafür, dass der DHV und seine Themen sowohl in der Öffentlichkeit besser wahrgenommen als auch wieder zu Themenschwerpunkten im wissenschaftlichen Bereich werden. Zugleich erscheint jährlich ein Sachstandsbericht zu den deutschen Heilbädern und Kurorten im Archiv des Badewesens.

Schwerpunkte in der Berichterstattung:

- Ortsgebundene Heilmittel: Kneipp, Mineral, Sole, Thalasso, Moor
- Kur allgemein: Was ist eine Kur?, Wie beantrage ich eine Kur?
- Prävention in Bereich Politik
- Wirtschaftliche Stärke der deutschen Heilbäder und Kurorte

6.5.2 Homepage

Weiterhin setzt der Deutsche Heilbäderverband auf die beiden Darstellungen - B2B und B2C. Unter www.deutscher-heilbaederverband.de finden die Nutzer reine Verbandsinformationen und unter www.die-neue-kur.de Informationen für Kur-Interessenten. Die Seiten der IG Park www.park-im-kurort.de im Kurort wurden auch in diesem Jahr wieder vom Deutschen Heilbäderverband betreut. Im Jahr 2015 sollen die Seiten der Gütesiegel www.praevention-im-kurort.de und www.wellness-im-kurort.de weiter ausgebaut und beworben werden. Angedacht ist eine bessere Bündelung der verschiedenen Seiten insbesondere im Zuge des Relaunches des Heilbäderportals.

6.5.3 Messeauftritte



Auch im Jahr 2014 war der DHV mit einem Anschließerstand bei der DZT auf der ITB Berlin vertreten und konnte dort viele Branchenkontakte knüpfen und vertiefen.

Wie gewohnt mit einem Augenzwinkern präsentierte sich der DHV mit „Theo, wir fahr'n zur Kur“ vom 5. bis 09. März 2014 auf der ITB Berlin und zeigte, dass das Interesse an den Heilbädern und Kurorten ungebrochen ist. Seit dem DZT-Themenjahr 2011 „Deutschland – Wellness und Gesundheitsreisen“ ist ein positiver Trend bei den ausländischen Gästen zu verzeichnen. Am Stand des Deutschen Heilbäderverbandes konnte ein deutlicher Anstieg der Nachfragen von ausländischen Repräsentanten verzeichnet werden.



Aber auch Deutschlands Verbraucher wollen vor dem Hintergrund der positiven Situation auf dem Arbeitsmarkt und der stabilen Prognosen für das Wirtschaftswachstum in den kommenden Monaten verstärkt verreisen. Insgesamt kamen zur ITB rund 114.000 Fachbesucher und über 60.000 private Besucher.

6.5.4 Marketing

Zum 110. Deutschen Bädertag in Bad Kissingen wurde das Markenbild den Delegierten der Mitgliederversammlung vorgestellt und beschlossen. Darauf aufbauend wurden die Marketingaktivitäten weitgehend von der Weiterentwicklung der Dachmarkenstrategie bestimmt. So fanden zahlreiche Workshops zum Thema statt. Am Ende stand ein Briefing für die BAW Studenten zur Entwicklung verschiedener Strategien, die bereits im Dezember 2014 zur Verfügung stehen sollen.

Ein Novum des vergangenen Jahres war der Facebook Adventskalender. Über 67 Heilbäder und Kurorte mit mehr als 120 Geschenken aus dem gesamten Bundesgebiet sind der Aufforderung des Deutschen Heilbäderverbandes gefolgt und haben einzigartige und charakteristische Geschenke in jedes der 24 Türchen gesteckt. Mit einer täglichen Reichweite von über 2.300 Personen wurden europaweit potentielle Gäste mit großen und kleinen Präsenten beschenkt. Ziel dieser PR-Aktion war es, auf einem der schon bestehenden Social-Media-Kanäle wieder neue Fans zu generieren.

6.5.5 Ausblick

Wesentlicher Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit wird die Realisierung der Dachmarkenstrategie sein. Derzeit werden durch Studenten der BWA in Bad Aibling verschiedene Konzepte erarbeitet, die dem Deutschen Heilbäderverband anschließend zur Verfügung stehen. Ziel ist es, im Frühjahr 2015 die Dachmarkenstrategie vorstellen zu können. Der Bereich Presse und Öffentlichkeitsarbeit wird weiter ausgebaut und der im Ausschuss besprochene Presseplan umgesetzt.

Neben den kurspezifischen sowie gesundheits- und wirtschaftspolitischen Themen werden die Weiterführung der Begriffsbestimmungen, der Fotowettbewerb 2015 und der 111. Bädertag die Öffentlichkeitsarbeit bestimmen. Auch das erstmals durchgeführte Symposium der IG Park im Kurort wird unter dem Motto „Der Kurpark als Spiegelbild des Kurortes!“ eine zweite Auflage in 2015 erhalten.

Im Jahr 2015 wird die Broschüre DIE KUR IN DEUTSCHLAND neu aufgelegt.

Die Internetseiten werden weiter optimiert und Social Media ausgebaut.

6.6 Publikationen

Begriffsbestimmungen (Stand: Oktober 2013)

Begriffsbestimmungen kommentiert (Stand: Oktober 2005)

Verschiedene Fachbroschüren, z.B. zu den speziellen Therapieformen

Informationsflyer „Meine Kur – 10 Hinweise zum erfolgreichen Antrag“ (Stand: 2011)

Informationsflyer „Kompaktkur“ (Stand: 2014)

Newsletter (Erscheinungsweise: ca. 14täglich)

Jahresberichte

6.7 Mitgliedschaften / Kooperationen

Mitgliedschaften des DHVs:

- Bundesvereinigung für Prävention und Gesundheitsförderung (BVPG), Bonn
- Deutsches Seminar für Tourismus e.V. (DSFT), Berlin
- Deutsche Zentrale für Tourismus e.V. (DZT), Frankfurt/Main
- Europäischer Heilbäderverband e.V. (EHV), Brüssel
- F.U.R. Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e.V., Kiel
- Viabono e.V., Bergisch Gladbach
- Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs e.V., Wettbewerbszentrale, Bad Homburg

Kooperationspartner des DHVs:

- BARMER GEK
- Best Sabel Touristikakademie, Berlin
- Deutsche Gesellschaft für das Badewesen e.V., Essen
- Deutscher Tourismus Verband e.V., Berlin
- IG Medien und GEMA

7 Termine

04. bis 08. März 2015	ITB Berlin
19. bis 21. April 2015	2. Symposium der IG Park im Kurort „Der Kurpark als Spiegelbild des Kurortes!“
Mai 2015	Aktionsmonat Walking
26. bis 27. September 2015	III. Deutscher Bädertag in Bad Wildbad